

# So gelingt gute Schule

*Ideen und Impulse von  
Schülerinnen und Schülern*



Der Deutsche  
Schulpreis



Schülerin der 9. Klasse, Astrid-Lindgren-Schule Bofsheim, Baden-Württemberg • „**Ich kann am besten Leis-**  
**rer Respekt voneinander haben und der Einsatz der Medien unterschiedlich**  
**unte Mischung aus verschiedenen Kulturen, Sprachen und Ländern.“** Schülerin der  
**d macht Spaß. Man nimmt etwas mit fürs Leben.“** Schüler der 10. Klasse, Staatliche Gesamtschule  
**mich fördern, aber auch fordern, sodass ich neue Sachen dazulernen kann.“**  
**e Möglichkeit, das zu machen, was ich mir vorstelle. Wenn es mal nicht nach**  
• „**Ich versuche meinen Mitschülern zu helfen, wenn sie Probleme haben.“**  
**Konzepte ausprobiert, um den Unterricht und die Schule zu verbessern.“** Schü-  
**, dass kein Lehrer an der Tafel steht, Kinder anderen Kindern helfen dürfen**  
Lindgren-Schule Bofsheim, Baden-Württemberg • „**Feedback ist wichtig, damit Schüler und Lehrer**  
**Produktionsschule, Berufsbildende Schulen Osterholz-Scharmbeck, Niedersachsen** • „**Wir arbeiten an unserer**  
**esse, Kettelerschule Bonn, Nordrhein-Westfalen** • „**Damit Schule zukunftsfähig ist, muss sie be-**  
**re Schule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler auf die alltäglichen Heraus-**  
Scharmbeck, Niedersachsen • „**Meine Traumschule hat effiziente Technik, die funktioniert.**  
**meinen nicht interessieren.“** Schüler der 10. Klasse, Staatliche Gesamtschule Hollfeld, Bayern • „**Unsere**  
**um uns Schülern viele Möglichkeiten der Entfaltung zu geben.“** Schülerin der 12. Klas-  
**dass jeder Schüler gleich behandelt wird. Egal, was für Einschränkungen er**  
Kurfürst-Moritz-Schule Moritzburg, Sachsen • „**Vielfalt ist wichtig für ein gutes Miteinander.“**  
**diskutiert und sich angemessen ausdrückt.“** Schülerin der 10. Klasse, Friedensburg-Oberschule,  
**dem Unterricht anfangen, damit die Schüler konzentrierter in den Tag starten**  
**ner Schule heißt für mich die Kooperation und Akzeptanz der verschiedenen**  
**ung in der Schule bedeutet für mich zu zeigen, was man kann. Es bedeutet, an**  
Moritz-Schule Moritzburg, Sachsen • „**An einer verbesserten Infrastruktur und Neuerungen**  
**erentwickelt.“** Schüler der 10. Klasse, Staatliche Gesamtschule Hollfeld, Bayern • „**Wir erfahren unsere**  
**rn müssen und was gut läuft. Das finde ich gut.“** Schülerin der 10. Klasse, Friedensburg-Ober-  
**n Schultag, um mich wohlfühlen und erfolgreich lernen zu können.“** Schüler der  
**durch Technologien gibt es unzählige Möglichkeiten, besser und einfacher zu**  
**für mich drei Merkmale: Schülerverbundenheit, moderne Medien, gutes Ver-**  
**le heißt für mich, dass nicht nur jeder Schüler akzeptiert, sondern geschätzt**  
er 11. Klasse, Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Osnabrück, Niedersachsen • „**Um seine Ziele erreichen zu**  
**owie selbst lernen und arbeiten muss.“** Schülerin der Berufsfachschule, Berufsbildende Schulen Ein-  
**matstreffen mit allen Kindern und Erwachsenen. Dort werden Vorführungen**  
“ Schüler der 4. Klasse, Kettelerschule Bonn, Nordrhein-Westfalen • „**Leistung kann ich am besten er-**  
Schule, Berlin • „**In meiner Traumschule arbeiten Schüler und Lehrer mit- und nicht**  
**olgreich lernen kann, sollte es leise sein. Dann kann ich mich konzentrieren.**  
**as wir nicht können. Wenn ich etwas kann, was ein anderer nicht kann, helfe**  
**ch fühle mich wohl, wenn es im Unterricht keinen Streit gibt. An einer Schule**  
Hollfeld, Bayern • „**Guter Unterricht bedeutet für mich, dass die Schüler mit Freude**  
Moritz-Schule Moritzburg, Sachsen • „**Leistung in der Schule bedeutet für mich, mein volles**  
Schülerin der 13. Klasse, Gesamtschule Waltrop, Nordrhein-Westfalen • „**Wir können im Unterricht mit-**  
**n die Ideen oder auch Kritik an.“** Schülerin der 9. Klasse, Offene Schule Waldau, Hessen • „**Schule**  
**und Freunde trifft.“** Schüler in dualer Ausbildung, Berufsbildende Schulen Osterholz-Scharmbeck, Niedersachsen •



# Gute Schule – was ist das eigentlich?

Diese Frage bewegt viele Menschen – Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen, Eltern, Politik und Wissenschaft. Doch auf der Suche nach Antworten kommen viel zu selten diejenigen zu Wort, die in der Schule im Mittelpunkt stehen: die Schülerinnen und Schüler.

Dass sie eine sehr differenzierte Meinung zu Schule haben und wertvolle Impulse zur Schulentwicklung geben können, haben Kinder und Jugendliche auf dem Schülerkongress des Deutschen Schulpreises im März 2018 eindrucksvoll bewiesen. Das hat uns neugierig gemacht. Wir haben eine Umfrage gestartet und wollten von den Schülerinnen und Schülern wissen: Was ist aus eurer Sicht besonders wichtig, damit Schule und Unterricht erfolgreich sind? Wo seht ihr die Stärken eurer Schulen? Welche Anregungen habt ihr, um Schulen weiterzuentwickeln?

Die Ergebnisse des Kongresses und unserer Umfrage halten Sie heute in den Händen, ergänzt um zentrale Befunde aktueller Studien zum Schul- und Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen. Die vielfältigen Ideen und Impulse der Schülerinnen und Schüler finden Sie auf den folgenden Seiten – strukturiert nach den sechs Qualitätsbereichen, die der Deutsche Schulpreis bereits 2006 gemeinsam mit Wissenschaft und Praxis entwickelt und fortlaufend aktualisiert hat. Sie haben sich als Merkmale guter Schule mittlerweile etabliert.

Unser Wunsch ist es, dass künftig Kinder und Jugendliche stärker in die Gestaltung von Unterricht, Schule und Schulentwicklung einbezogen werden. Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie sich von den Perspektiven der Schülerinnen und Schüler inspirieren!

Ihre



Prof. Dr. Monika Buhl

Andrea Preußner

Antje Tiefenthal

## Inhaltsverzeichnis

### 03

**Unsere Herangehensweise**  
Die junge Generation im Fokus

### 07

**Schule aus Sicht von Kindern und Jugendlichen**  
Aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung

### 09

**Leistung**  
Schülerinnen und Schüler legen Wert auf persönliches Feedback

### 17

**Umgang mit Vielfalt**  
Toleranz statt Vorurteile

### 25

**Unterrichtsqualität**  
Von A wie abwechslungsreich bis Z wie zeitgemäß: So stellen sich Lernende guten Unterricht vor

### 33

**Verantwortung**  
Schülerinnen und Schüler wollen mehr verantwortungsvolle Aufgaben im Schulalltag übernehmen

### 41

**Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner**  
Wohlbefinden ist wichtig

### 49

**Schule als lernende Institution**  
Die junge Generation fordert zukunftsfähige Schulen

### 57

**Gemeinsam besser**  
Der Deutsche Schulpreis begleitet Schulen, die sich weiterentwickeln wollen

# Die junge Generation zeigt ihre Vision von guter Schule

Schülerinnen und Schüler wissen genau, wie sie erfolgreich lernen können und was gute Schule ausmacht. Die Heranwachsenden sind in der Lage, Schulrealität kritisch zu beurteilen. Diese Publikation nimmt das zum Anlass und rückt die Lernenden in den Mittelpunkt. Sie beruft sich dabei unter anderem auf eine Umfrage des Deutschen Schulpreises sowie auf aktuelle Studien.

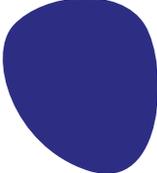


**„Ich wünsche mir, dass unser Lehrplan ergänzt wird. Ich möchte zum Beispiel lernen, wie man eine Steuererklärung schreibt, damit ich wirklich auf das Leben vorbereitet bin.“**

Schülerin der 13. Klasse  
Gesamtschule Waltrop  
Nordrhein-Westfalen

**„Für mich ist es am wichtigsten, dass Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, selbst die Schule zu gestalten. Das sollten nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer machen.“**

Schülerin der 9. Klasse  
Offene Schule Waldau  
Hessen



**„Meine Traumschule motiviert die Schülerinnen und Schüler, mehr Leistung zu zeigen, und geht individuell auf die Lernenden mit ihren unterschiedlichen Stärken und Schwächen ein.“**

Schüler der 11. Klasse  
Berufsbildende Schulen Einbeck  
Niedersachsen

**S**chülerinnen und Schüler haben das Wort! Das ist der Leitgedanke dieser Publikation. Um mehr über die Ideen und Gedanken junger Menschen zu guter Schule zu erfahren, hat die Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der Universität Heidelberg im Herbst 2019 eine schriftliche Umfrage an Schulen des Entwicklungsprogramms und an Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises durchgeführt. Das zentrale Ergebnis der Befragung: Kinder und Jugendliche können Schulrealität kritisch beurteilen und haben sehr konkrete Vorstellungen von einer guten Schule und erfolgreichem Lernen. Die vielfältigen Antworten der Heranwachsenden werden in dieser Broschüre erstmals veröffentlicht.

## Schulrealität aus Schülersicht

Rund 60 Kinder und Jugendliche an zwölf Schulen haben die Fragebögen mit offenen Antwortformaten bearbeitet und sich dabei intensiv mit den sechs Qualitätsbereichen des Deutschen Schulpreises auseinandergesetzt: **„Leistung“, „Umgang mit Vielfalt“, „Unterrichtsqualität“, „Verantwortung“, „Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner“ sowie „Schule als lernende Institution“.**

Von den nicht volljährigen Heranwachsenden haben die Eltern eine Einverständniserklärung für die Umfrage abgegeben. Die Ergebnisse der Studie sind als Zitate über die gesamte Publikation verteilt und jeweils mit dem Geschlecht der Befragten, der Klassenstufe sowie dem Schulnamen versehen. Wenn es für das Verständnis nötig war, wurden die Fragen in die Antworten der Schülerinnen und Schüler integriert. Die Fragen zielen auf die erlebte Schulrealität und auf die Vision einer guten Schule aus Schülersicht ab.

## Zusammen Schule gestalten

Eine ebenfalls an den sechs Qualitätsbereichen orientierte inhaltsanalytische Auswertung ergänzt diese Publikation. Die Analysen beziehen

sich auf Material, das bei einem Schülerkongress erhoben worden ist. Um Lernende in Entwicklungsprozesse ihrer Schule einzubeziehen, hat der Deutsche Schulpreis im März 2018 einen Schülerkongress veranstaltet. Diese Veranstaltung ist ein Angebot des Entwicklungsprogramms des Deutschen Schulpreises, das seit 2017 unter dem Motto „ZusammenWachsen!“ bis zu 20 exzellente Schulen jährlich unterstützt und begleitet. Am Entwicklungsprogramm können die TOP 20-Schulen teilnehmen, die im Rennen um den Deutschen Schulpreis keine Preise erhalten haben, sowie weitere Schulen, denen die Jury ein besonderes Entwicklungspotenzial zuschreibt. Schulspezifische Entwicklungsziele stehen im Fokus des zweijährigen Programms, das aus Elementen wie Prozessbegleitung, Peer-Review und Vernetzung besteht. Diese Ziele werden zu Programmbeginn von den Schulen individuell erarbeitet.

Für den Schülerkongress machten sich Kinder und Jugendliche des ersten Jahrgangs des Entwicklungsprogramms – von der Grundschule bis zum Berufsbildungszentrum – aus ganz Deutschland auf den Weg nach Stuttgart. In den Tagungsräumen der Robert Bosch Stiftung arbeiteten sie in Workshops mit Bildungsexpertinnen und -experten aus Wissenschaft und Praxis zu den sechs Qualitätsbereichen

## LBS-Kinderbarometer Deutschland 2018

Stimmungen, Trends und Meinungen von Kindern aus Deutschland

**Befragte:** 10.025 Schülerinnen und Schüler aus 592 Schulklassen der vierten bis siebten Jahrgangsstufe  
**Themen:** Schule, Mitbestimmung, Digitalisierung, Partizipation



## 18. Shell Jugendstudie

Jugend 2019: Eine Generation meldet sich zu Wort

**Befragte:** 2.572 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren

**Themen:** Bedeutung von Familie und Freunden, Schule und Beruf, Digitalisierung und Freizeit, Einstellungen zu Politik, Gesellschaft und Religion



des Deutschen Schulpreises. Die Kinder und Jugendlichen reflektierten die Qualität der eigenen Schule und deren Weiterentwicklung. Im gemeinsamen Austausch schärfte sie ihre Sensibilität für die Herausforderungen im Bildungswesen und diskutierten Beteiligungsmöglichkeiten.

Der Kongress endete mit einer Abschlussdiskussion, in der die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse im Plenum vorstellten. Ihre Resultate notierten sie auf überdimensionierten Puzzleteilen, die sie nach und nach zu einem großen Gesamtbild „Gute Schule“ zusammensetzten. Im Gespräch mit Schulpreis-Moderator Lennert Brinkhoff machten die Kinder und Jugendlichen deutlich, was sie an ihrer Schule schätzen und wo sie Veränderungsbedarf sehen. Ihre Anregungen wurden aufgezeichnet und transkribiert. Die anschließende Auswertung findet sich auf den folgenden Seiten unter dem jeweiligen Qualitätsbereich wieder.

### Schul- und Lebensalltag im Blick

Ergebnisse aktueller Studien, die Kinder und Jugendliche in den Blick nehmen, runden diese Publikation ab. Die ausgewählten Studien ergänzen die erhobenen Daten um weitere empirische Befunde.

## PISA 2018

Grundbildung im internationalen Vergleich

**Befragte:** 15-Jährige aus 79 Staaten – über 600.000 Schülerinnen und Schüler an knapp 22.000 Schulen

**Deutsche Stichprobe:** 5.451 Schülerinnen und Schüler an 223 Schulen

**Themen:** Fokus auf Lesekompetenz, ergänzt um mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen



**„Politiker, Eltern, Lehrer – alle schrauben an Schule rum. Der Kongress hat gezeigt, dass es sich lohnt, Schülerinnen und Schülern zuzuhören und auf ihre Ideen einzugehen. Es war ein toller Tag mit beeindruckenden Kindern und Jugendlichen, an den ich mich noch lange erinnern werde.“**

**Lennert Brinkhoff**  
Moderator des Deutschen Schulpreises  
und des Schülerkongresses

Das **LBS-Kinderbarometer Deutschland 2018** erfasst Einstellungen von Kindern im Alter zwischen 9 und 14 Jahren zu Themen wie Familie, Schule, Wohnumfeld, Freizeit, aktuelle Geschehnisse und Politik. Die Befragung wird seit 1997 unter dem Motto „Hallo!! Und wer fragt uns – die Kinder?“ durchgeführt. Die **Shell Jugendstudien** – seit 1953 bereits 18-mal umgesetzt – haben sich als umfassende Bestandsaufnahmen zu den Einstellungen, Werten, Gewohnheiten und dem Sozialverhalten der 12- bis 25-Jährigen in Deutschland etabliert. Die alle drei Jahre durchgeführten **PISA-Studien** der OECD fokussieren alltags- und berufsrelevante Kenntnisse und Fähigkeiten von 15-Jährigen. Mit der in Deutschland häufig als „PISA-Schock“ bezeichneten Auseinandersetzung der Ergebnisse der ersten Studie im Jahr 2000 ging ein stärkeres politisches und gesamtgesellschaftliches Bewusstsein für die Bedeutung von Bildung sowie für die weitreichenden Veränderungen im Bildungssystem einher.

## Diese Personen haben für den Schülerkongress Workshops konzipiert und umgesetzt:

Dr. Constanze Berndt  
 Dorothe Block  
 Helga Boldt  
 Prof. Dr. Monika Buhl  
 Lydia Bütof  
 Prof. Dr. Thomas Häcker  
 Simon Henning  
 Bettina Kubanek-Meis  
 Marieke Onnasch  
 Dr. Klaus Wild  
 Dr. Wolfgang Wildfeuer  
 Dr. Angelika Wolters

## Diese Schulen haben sich an der Umfrage beteiligt

### **Astrid-Lindgren-Schule**

Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen  
 Sindolsheimer Straße 6, 74706 Osterburken-Bofsheim,  
 Baden-Württemberg

### **Berufsbildende Schulen Einbeck**

Hullerser Tor 4, 37574 Einbeck,  
 Niedersachsen

### **Berufsbildende Schulen Osterholz-Scharmbeck**

Regionales Kompetenzzentrum für berufliche Bildung  
 Am Osterholze 2, 27711 Osterholz-Scharmbeck,  
 Niedersachsen

### **Don-Bosco-Berufsschule Würzburg**

Schottenanger 10, 97082 Würzburg,  
 Bayern

### **Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium**

Knollstraße 143, 49088 Osnabrück,  
 Niedersachsen

### **Friedensburg-Oberschule**

Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe  
 Goethestraße 8–9, 10623 Berlin,  
 Berlin

### **Gesamtschule Waltrop**

Städtische Schule der Sekundarstufe I und II  
 Brockscheidter Straße 100, 45731 Waltrop,  
 Nordrhein-Westfalen

### **Gymnasium Essen Nord-Ost**

Katzenbruchstraße 79, 45141 Essen,  
 Nordrhein-Westfalen

### **Gemeinschaftsgrundschule Kettlerschule Bonn**

Siemensstraße 248, 53121 Bonn,  
 Nordrhein-Westfalen

### **Kurfürst-Moritz-Schule**

Oberschule der Gemeinde Moritzburg  
 Schulstraße 27, 01468 Moritzburg OT Boxdorf,  
 Sachsen

### **Offene Schule Waldau**

Versuchsschule des Landes Hessen  
 Stegerwaldstraße 45, 34123 Kassel,  
 Hessen

### **Staatliche Gesamtschule Hollfeld**

Oberes Tor 18, 96142 Hollfeld,  
 Bayern

# Chancen nutzen, Kinder beteiligen

Die Sicht von Schülerinnen und Schülern auf Unterricht und Schule ist in der Wissenschaft nur selten gefragt. Dabei können sie wichtige Anregungen liefern und damit einen wertvollen Beitrag zur Schulentwicklung leisten.

**K**inder und Jugendliche tragen zur Beschreibung von Unterricht und Schule entscheidend bei. Die Schul- und Bildungsforschung greift zum einen auf subjektive Daten zurück und bezieht sich dabei auf Umfragen unter Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Schulleitungen und Eltern. Zum anderen erfassen die Bildungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auch objektive Daten, indem sie Leistungstests als Qualitätskriterien hinzuziehen oder Informationen verwenden, die sie bei Beobachtungen und Hospitationen gesammelt haben. Die Wissenschaft wird der komplexen Struktur des Bildungssystems mit theoretischen Mehrebenenmodellen (zum Beispiel Fend 2008) und forschungsmethodischen Ansätzen gerecht. Eine Mehrebenenanalyse ist ein spezielles Verfahren, um genestete Daten in der empirischen Sozialforschung zu analysieren. Dabei wird berücksichtigt, dass die einzelnen

Kinder und Jugendlichen Individuen mit spezifischen Merkmalen sind. In der Schule kommen viele Heranwachsende in Schulklassen zusammen. Mehrere Klassen wiederum fügen sich zu einer Schulgemeinschaft zusammen. Auf dieser Organisationsebene können dann auch Daten von Lehrkräften und Schulleitungen berücksichtigt werden.

## **Heranwachsende selten vertreten**

Die Sicht von Schülerinnen und Schülern auf Schul- und Unterrichtsqualität wird in der Wissenschaft bisher nur nachrangig genutzt. In der Expertise zum 8. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung Nordrhein-Westfalen spricht das Autorenteam von einer Schulentwicklung „ohne Schüler“ (Behnken et al. 2005). Die junge Generation ist im Rahmen der Schulentwicklungsforschung nicht nur unterrepräsentiert, Thomas Rihm stellt in seiner Dissertation (Rihm 2018) zudem fest, dass in der Schulforschung vor allem die Funktionalität bezüglich der institutionellen Erwartungen und Anforderungen im Fokus steht und entsprechende Forschungsmethoden und Muster für die Auswertung und Interpretation der Daten genutzt werden.

## Wertvolle Impulse

Das sind verpasste Chancen. Denn empirische Studien zeigen, dass Schülerinnen und Schüler mit ihren Wahrnehmungen und Einschätzungen wertvolle Impulse für die Schulentwicklung geben können und im Vergleich zu Lehrerinnen und Lehrern oder externen Beobachtenden einen gleichwertigen Anteil beitragen (Clausen 2002). Hartmut Ditton und Bettina Arnoldt bewerten Kinder und Jugendliche im Fazit ihrer Studie zur „Wirksamkeit von Schülerfeedback im Fachunterricht“ als kompetente Beurteilende von Unterricht (Ditton & Arnoldt 2004: 168). Sie sind der Ansicht, dass Schulen nicht darauf verzichten können, die Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen für die Verbesserung von Unterricht zu nutzen. Mit diesem Standpunkt sind sie nicht allein. Auch für Bildungsexpertin Regine Berger ist das Feedback von Schülerinnen und Schülern eine zentrale Information, um die Wirksamkeit des Lernens zu steigern, die Schulzufriedenheit zu erhöhen sowie partizipative Strukturen zu stärken (Berger 2013: 47).

Doch mit dem Feedback ist der Schritt zur Weiterentwicklung noch nicht vollzogen – Rückmeldungen allein verändern die Wirklichkeit an Schulen nicht. Schulen brauchen Unterstützung, um Veränderungen auf den Weg zu bringen. Das sollte nicht unterschätzt werden, sind sich Hartmut Ditton und Bettina Arnoldt einig (Ditton & Arnoldt 2004).

## Gemeinsame Schulentwicklung

Es braucht die Perspektive aller am Schulgeschehen Beteiligten, um Schulen nachhaltig zu verbessern und vor allem zu vermeiden, dass die Debatte über gute Bildung ohne die Schülerinnen und Schüler geführt wird. Um

Schulentwicklungsprozesse erfolgreich anzustoßen, müssen nicht nur die Schulleitung und das Kollegium zusammenarbeiten – sie sollten auch die Schülerinnen und Schüler einbeziehen. Das ist sinnvoll, weil im Schülerfeedback Entwicklungsbedarfe sichtbar werden und Ideen von Kindern und Jugendlichen wichtige Impulse für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung sind. Außerdem ermöglichen Partizipationsprozesse den Kindern und Jugendlichen, die Institution Schule zu ihrer eigenen zu machen. So kann die junge Generation am Bildungs- und Lebensort Schule demokratische Beteiligung erfahren.

## Literatur

- Behnen, I.; Beisenkamp, A.; Hunsmann, M.; Kenn, S.; Klöckner, C.; Kühn, D.; Maschke, S.; Stecher, L.; Wenzel, L.; Zimmermann, M. & Zinnecker, J. (2005):** Lernen, Bildung, Partizipation. Die Perspektive der Kinder und Jugendlichen. Expertise zum 8. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW. Düsseldorf: Ministerium für Jugend, Schule und Kinder NRW.
- Berger, R. (2013):** Schüler-Feedback als Teil der Schulentwicklung. In: Berger, R. et al. (Hrsg.): „Warum fragt ihr nicht einfach uns?“. Mit Schüler-Feedback lernwirksam unterrichten. Weinheim: Beltz, S. 45–59.
- Clausen, M. (2002):** Unterrichtsqualität: Eine Frage der Perspektive? Empirische Analysen zur Übereinstimmung, Konstrukt- und Kriteriumsvalidität. Münster: Waxmann.
- Ditton, H. & Arnoldt, B. (2004):** Wirksamkeit von Schülerfeedback zum Fachunterricht. In: Doll J. & Prenzel, M. (Hrsg.): Bildungsqualität von Schule. Lehrerprofessionalisierung, Unterrichtsentwicklung und Schülerförderung als Strategien der Qualitätsverbesserung. Münster: Waxmann, S. 152–172.
- Fend, H. (2008):** Schule gestalten. Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität. Wiesbaden: VS Verlag.
- Rihm, T. (2018):** Der Subjektstandpunkt als ergänzender Fokus in der Schulentwicklungsforschung. Potsdam: Universität Potsdam.



# Leistung

Gute Schulen verstehen unter Leistung viel mehr als nur Schulnoten. Sie haben ein umfassendes Leistungsverständnis, das mehrheitlich mitgetragen und in der täglichen schulischen Arbeit sichtbar wird. Für alle Schülerinnen und Schüler gibt es passende Angebote, damit sie ihr Leistungsvermögen erkennen und ausschöpfen können. Darüber hinaus würdigen und nutzen gute Schulen besondere Begabungen und außerschulische Leistungen.

Gleichzeitig werden die Lernenden dazu befähigt, ihre Leistungsziele selbst zu planen und ihre Leistungen eigenständig zu dokumentieren. Eine gute Schule fördert die realistische Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler. Es gibt ein wirksames, wertschätzendes, stärkenorientiertes und transparentes Feedbacksystem. Ein umfassendes Leistungsverständnis trägt dazu bei, dass die Folgen sozialer Ungleichheit reduziert werden.

## 72%

der Schülerinnen und Schüler im Alter **zwischen 9 und 14 Jahren** fühlen sich laut LBS-Kinderbarometer Deutschland 2018 von ihren Lehrkräften **gut unterstützt**.

**„Meine Lehrerinnen und Lehrer loben mich. Damit fühle ich mich super.“**

Schülerin der 9. Klasse  
Astrid-Lindgren-Schule Bofsheim  
Baden-Württemberg

## Lernprozesse erkennen und selbst gestalten

Die Waldschule Flensburg macht vor, wie ein alternatives Instrument der Leistungsrückmeldung aussehen kann: Mit dem Heft „Mein Lernweg“ erkennen schon die jüngsten Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Fortschritte und setzen sich selbst Ziele.



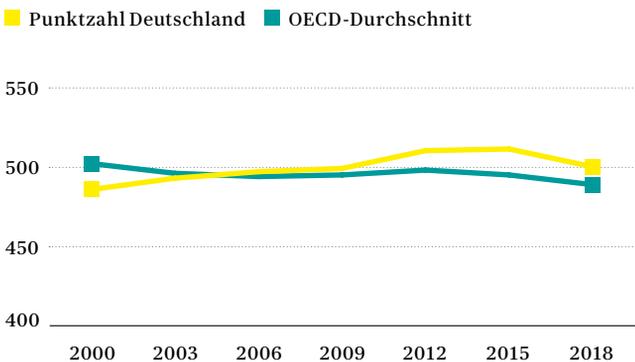
Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie auf dem **Deutschen Schulportal** mehr über das Konzept!

## PISA: Die Lesekompetenz an Deutschlands Schulen liegt über dem Durchschnitt

Deutsche Schülerinnen und Schüler lesen im OECD-Vergleich überdurchschnittlich gut. Das ist eines der Ergebnisse der aktuellen PISA-Studie 2018 mit dem Schwerpunkt Lesekompetenz. Allerdings stagniert die Leistung in Deutschland: Nach einem jahrelangen leichten Aufwärtstrend erreichten die getesteten 15-Jährigen 2018 erstmals weniger Punkte.

### Lesekompetenz

Die deutschen PISA-Leistungen im Zeitverlauf



Quelle: OECD

**„Leistung in der Schule bedeutet für mich, dass man sich selbstständig etwas erarbeitet, auf das man stolz sein kann. Unsere Lehrerinnen und Lehrer unterstützen uns in jeder Hinsicht, damit wir die bestmöglichen Leistungen erzielen.“**

Schüler der 10. Klasse  
Kurfürst-Moritz-Schule  
Moritzburg  
Sachsen

**„Ich kann am besten Leistung erbringen, wenn die Aufgaben mich fordern, aber nicht überfordern.“**

Schülerin der 9. Klasse  
Offene Schule Waldau  
Hessen



Anastasia möchte „entspannt zusammen lernen“ – so wie es hier eine Schülerin und ein Schüler der Schiller-Schule Bochum vormachen

# Mehr Erfolg durch Feedback

Die Berufsbildenden Schulen Einbeck in Niedersachsen leben eine offene Feedbackkultur. Anastasia musste erst lernen, damit umzugehen. Inzwischen will sie auf die konstruktive Kritik nicht mehr verzichten. Die Schülerin der zwölften Klasse möchte ihre Leistung in der Schule kontinuierlich verbessern – die Rückmeldungen helfen ihr dabei. Was Anastasia darüber hinaus braucht, um erfolgreich lernen zu können, erzählt sie in ihrem Gastbeitrag.

Ich kann am besten Leistung erbringen, wenn drei Faktoren erfüllt sind. An erster Stelle steht eine positive Atmosphäre. Ich möchte mich in der Klasse wohlfühlen, und alle sollen gut miteinander auskommen. Außerdem sind mir Zensuren sehr wichtig. Deshalb achte ich genau darauf, dass ich im Unterricht immer alles mitbekomme und den Stoff verstehe. An dieser Stelle kommt der zweite Faktor ins Spiel: Der Unterricht muss so gestaltet sein, dass meine Klasse und ich motiviert und entspannt zusammen lernen und dass wir uns weiterentwickeln können. Und nicht zuletzt brauche ich die Unterstützung durch die Lehrkräfte. Zum Glück stehen uns die Lehrerinnen und Lehrer an meiner Schule wirklich zur Seite. Wir können uns auf sie verlassen.

### **Gemeinsames Leistungsverständnis**

Wenn diese drei Faktoren – ein gutes Schulklima, eine motivierende und entspannte Lernatmosphäre sowie Unterstützung durch die Lehrkräfte – berücksichtigt werden und in einem Gleichgewicht sind, können wir Schülerinnen und Schüler unser Leistungsvermögen voll ausschöpfen. Lernen und Leisten ist dann erfolgreich, wenn Lehrkräfte und Lernende ein gemeinsames Verständnis von Leistung haben.

### **Lernen im Dialog**

Darüber hinaus spielt Feedback für mich eine entscheidende Rolle. Ich möchte wissen, was meine Lehrerinnen und Lehrer sowie meine Mitschülerinnen und Mitschüler von mir denken. Konstruktive Kritik hilft mir, meine Leistung zu verbessern. Durch Feedback erfahre ich, was ich schon gut kann und woran ich noch arbeiten muss. Ich finde es gut, dass wir an unserer Schule so offen darüber sprechen können.

**„Bei uns bekommt jede und jeder die Chance, an sich und den eigenen Stärken zu arbeiten.“**

**Anastasia, Schülerin der 12. Klasse**  
Berufsbildende Schulen Einbeck  
Niedersachsen

Es gibt im Unterricht oft Situationen, in denen wir unseren Klassenkameradinnen und -kameraden unsere Meinung mitteilen sollen. Ich musste am Anfang noch lernen, mit Kritik umzugehen und richtig Feedback zu geben. Denn ehrlich gesagt habe ich diese Feedbackkultur erst an der BBS Einbeck kennengelernt. An den Schulen, die ich vorher besucht habe, gab es so etwas nicht.

### **Was uns so besonders macht**

Genauso gut finde ich, dass die BBS Einbeck jede Schülerin und jeden Schüler willkommen heißt. Ich finde es bewundernswert, wie qualifiziert die Lehrkräfte

sind und wie gut sie mit allen Herausforderungen umgehen. Wir werden mit Respekt behandelt und erfahren uns als wichtige Mitglieder der Schulgemeinschaft. Bei uns bekommt jede und jeder die Chance, an sich und den eigenen Stärken zu arbeiten. Darauf legt die Schule besonderen Wert. Sie stärkt uns in den Bereichen, in denen wir gut sind. Wenn wir aber noch nicht zurechtkommen oder in einem Fach eher leistungsschwächer sind, geben uns die Lehrkräfte Rat und Unterstützung. Das macht die BBS Einbeck zu einer besonderen Schule. Wir werden zu keinem Zeitpunkt alleingelassen und bekommen immer Hilfe von den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern.

**„Wir werden mit Respekt behandelt und erfahren uns als wichtige Mitglieder der Schulgemeinschaft.“**

**Anastasia, Schülerin der 12. Klasse**  
Berufsbildende Schulen Einbeck  
Niedersachsen

## Berufsbildende Schulen Einbeck

Einbeck, Niedersachsen

**Schulform** \_\_\_\_\_ Berufliche Schule  
**Schulleitung** \_\_\_\_\_ Renuis Döring  
**Stellvertretende Schulleitung** \_\_\_\_\_ Dörte Kirst-Bode  
**Zahl der Schüler/innen** \_\_\_\_\_ 1.280  
**Anzahl Klassen** \_\_\_\_\_ 65  
**Website** \_\_\_\_\_ bbs-einbeck.de



**Zusammen lachen, zusammen lernen: Das gelingt am Humboldt-Gymnasium Potsdam. Auch Gastautorin Anastasia legt Wert auf eine gute Atmosphäre**

# Lieber Feedback statt Noten

Was bedeutet Leistung in der Schule? Und wie können Schülerinnen und Schüler am besten Leistung erbringen? Über diese Fragen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops zum Qualitätsbereich Leistung nachgedacht. Diese Ergebnisse haben sie gemeinsam entwickelt:

- **Motivation** ist eine wichtige Voraussetzung, um gute Leistung erbringen zu können. Denn Schülerinnen und Schülern fällt es nicht immer leicht, sich für die Unterrichtsinhalte zu motivieren, wenn sie sich mit den **persönlichen Interessen** und Fähigkeiten nicht decken. Damit die Lernenden diese Hürde nehmen und sich auf Themen einlassen können, die ihnen zunächst uninteressant erscheinen, wünschen sie sich eine **positive Lernatmosphäre**. Auch **gute Beziehungen** zu den Lehrkräften und innerhalb der Klassengemeinschaft helfen, die Motivation zu steigern. Drohen jedoch Lehrerinnen und Lehrer mit Strafen, wenn die Leistung nicht stimmt, wirkt sich das kontraproduktiv auf die Motivation aus. Dann fällt es den Heranwachsenden noch schwerer, sich mit einem Thema intensiv auseinanderzusetzen.
- Die **individuellen Stärken** der Schülerinnen und Schüler sind ein zentraler Baustein von Leistung. Doch nicht alle Stärken fließen in die schulische Leistung mit ein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops kritisieren, dass viele ihrer außerschulischen Leistungen in der Schule nicht berücksichtigt werden. Für manche Kinder und Jugendliche ist es schwierig, dass sie ein Ungleichgewicht zwischen ihren Talenten in der Freizeit und ihren Leistungen in der Schule erleben. Zu den individuellen Stärken zählen auch soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft oder Teamfähigkeit. Diese Kompetenzen fließen nur indirekt in die Noten mit ein, sind aber später im Beruf von großer Bedeutung. Deshalb wünschen sich die Heranwachsenden ein **ganzheitliches Leistungsverständnis**.
- Die junge Generation diskutiert **Noten** sehr kritisch. Die Schülerinnen und Schüler sind der Ansicht, dass sie wenig über die Menschen und ihre Leistungen aussagen. Auch sind Noten kein Indikator dafür, ob jemand schlau ist oder nicht. Vielmehr zeigt sich in den Noten, ob eine Schülerin oder ein Schüler fleißig für den Test gelernt und bei der Klassenarbeit einen guten Tag erwischt hat. Problematisch ist auch der Umgang mit Noten: Wie werden Noten in der Klasse kommuniziert? Wie verändert sich das Verhältnis zu den Lehrerinnen und Lehrern? Wie reagieren die Eltern?
- Die Kinder und Jugendlichen beschreiben **Feedbacksysteme** als hilfreicher als Noten. Sie kennen Instrumente wie Lerntagebücher, Portfolios oder die Selbsteinschätzung ihrer Leistungen. Als besonders wirkungsvoll empfinden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Feedbackgespräche. Diese Form der Leistungsrückmeldung kann zum Beispiel halbjährlich stattfinden. Im persönlichen Austausch mit der Lehrerin oder dem Lehrer erfahren die Lernenden, wo ihre individuellen Stärken liegen, in welchem Bereich sie Fortschritte gemacht haben und wo sie sich noch verbessern müssen. Das steigert ihre Motivation und hilft ihnen, sich und ihre Leistung zu reflektieren.





**„Unsere Lehrkräfte bemühen sich sehr, für jeden einzelnen Schüler die richtige Lernmethode zu finden. Außerdem ist bei uns kaum Leistungsdruck spürbar. Feedback ist immer positiv und wertschätzend.“**

Schüler der 11. Klasse  
Don-Bosco-Berufsschule Würzburg  
Bayern



# Umgang mit Vielfalt

Vielfalt in Schulen ist längst Alltag: Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Geschlechts, mit unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, mit und ohne Migrationshintergrund, mit individuellen Interessen und Erfahrungen, mit unterschiedlichem religiösen oder sozialen Fundament sowie mit und ohne Behinderung besuchen dieselbe Schule und lernen zusammen. Gute Schulen gehen mit der wachsenden Heterogenität im Klassenzimmer produktiv um. Sie begreifen Vielfalt als Chance, die es zu nutzen gilt: Sie nehmen die vielfältigen Stärken ihrer Schülerinnen und Schüler wahr und fördern das individuelle Lernen planvoll und kontinuierlich. Darüber hinaus entwickeln gute Schulen wirksame Konzepte, um die Etikettierung von Schülerinnen und Schülern zu verhindern und Benachteiligungen auszugleichen.

## 94 %

der Kinder im Alter zwischen **9 und 14 Jahren** stimmen der Aussage „ziemlich“ und „sehr“ zu, dass es **wichtig ist, „dass jeder so sein darf, wie er oder sie ist“**. Zu diesem Ergebnis kommt das LBS-Kinderbarometer Deutschland 2018.

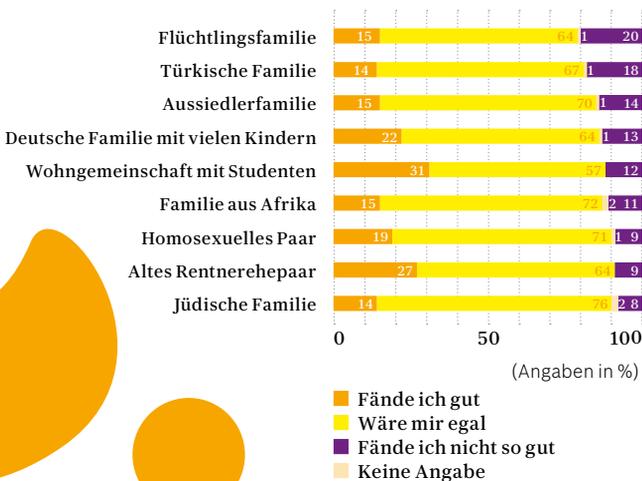
**„Jeder darf an unserer Schule so sein, wie er ist.“**

Schülerin der 9. Klasse  
Astrid-Lindgren-Schule Bofsheim  
Baden-Württemberg

## Die junge Generation ist tolerant

Die Shell Jugendstudie 2019 kommt zu einem klaren Ergebnis: Deutschlands Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren sind mehrheitlich tolerant. Die meisten Befragten haben keine Vorbehalte gegenüber anderen Lebensformen, Minderheiten oder sozialen Gruppen.

**Fändest du es gut, wäre es dir egal oder fändest du es nicht so gut, wenn in die Wohnung nebenan folgende Menschen einziehen würden?**



Quelle: Shell Jugendstudie 2019 – Kantar\*

\*Alle Prozentwerte im Bericht wurden kaufmännisch gerundet – das bedeutet zum Beispiel, dass 2,6 Prozent auf 3 Prozent aufgerundet werden. So kann es vorkommen, dass die Summe aller Prozentwerte nicht immer genau 100 Prozent ergibt.

## Selbstständiges Entdecken und Forschen fördern

In der Lernwerkstatt der Berliner Carl-von-Linné-Schule stehen die individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt: Hier können die Kinder und Jugendlichen eigenständig selbst gewählte Themen erforschen.



Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie auf dem **Deutschen Schulportal** mehr über das Konzept!

**„Vielfalt an meiner Schule heißt für mich, dass die Menschen von überall herkommen und ich die Chance habe, viele verschiedene Charaktere näher kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.“**

Schülerin der Berufsfachschule  
Berufsbildende Schulen Einbeck  
Niedersachsen

**„Für mich bedeutet Vielfalt, dass keiner ausgeschlossen wird und sich jeder mit seinen Stärken einbringen kann.“**

Schülerin der 13. Klasse  
Gesamtschule Waltrop  
Nordrhein-Westfalen



Zwei Schüler der Berliner Friedensburg-Oberschule arbeiten zusammen am Laptop. „Keiner ist wie der andere“, sagt Tim über die heterogene Schülerschaft an seiner Schule

# Die ganze Welt in einem Klassenzimmer

Kinder und Jugendliche aus rund 70 Ländern besuchen die Friedensburg-Oberschule in Berlin. Schüler Tim schätzt die enorme Vielfalt und berichtet im Interview, wie seine Schule damit umgeht.

**Was bedeutet Vielfalt für dich?**

Für mich heißt Vielfalt, dass Menschen mit ganz unterschiedlichen Identitäten und Charakteren zusammen in einer Gesellschaft leben. Jede und jeder Einzelne trägt einen wichtigen Teil zu dieser Vielfalt bei.

**Du besuchst die Friedensburg-Oberschule in Berlin. Was zeichnet deine Schule aus?**

Hier lernen über 1.200 Kinder und Jugendliche aus rund 70 Nationen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten, politischen Orientierungen und verschiedensten Sexualitäten unter einem Dach. Wir sind nicht nur eine sehr große Schule, sondern auch eine besonders vielfältige. Die Familien meiner Freunde kommen zum Beispiel aus Thailand, Schweden, Frankreich, Spanien, Venezuela, Peru, Brasilien, der Türkei ...

**Spielt das eine Rolle für dich?**

Nein, überhaupt nicht. Wer hier auf die Schule kommt, begegnet ab Tag eins dieser riesigen Vielfalt. Keiner ist wie der andere. Irgendwann ist es halt nichts Besonderes mehr. Man hat nicht im Hinterkopf, der kommt von da oder da her. Er oder sie ist einfach ein Kumpel oder eine Freundin.

**Wie geht deine Schule mit dieser großen Vielfalt um?**

Vielfalt ist ein zentrales Thema, das allen am Herzen liegt. Die Friedensburg-Oberschule ist eine Europaschule und eine „Schule ohne Rassismus“. Es gibt zum Beispiel eine AG zum Thema LGBTIQ, einen Tag der Vielfalt und erstmals in diesem Schuljahr auch einen Tag der religiösen Vielfalt.

**Was passiert an einem „Tag der Vielfalt“?**

Der Tag der Vielfalt wird von einer gemischten Gruppe geplant, zu der Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler gehören.

Sie setzen sich mit den Vorschlägen zum Tag der Vielfalt auseinander, die wir zuvor einreichen konnten. Der Tag selbst ist kein Projekttag im klassischen Sinne, es findet weiterhin Unterricht statt – allerdings nicht streng nach Lehrplan, sondern mit Bezug zum Thema Vielfalt. In Geschichte hatten wir zum Beispiel einmal das Thema „Sexuelle Vielfalt im Mittelalter“.

**Sexuelle Vielfalt ...**

... ist bei uns kein Tabu und vor allem nichts Ungewöhnliches, was sie ja auch gar nicht sein sollte. Wir machen keinen Unterschied zwischen Nationalitäten oder ob jemand hetero-, homo- oder transsexuell ist. Ich kann mir aber vorstellen, dass gerade die jüngeren Schülerinnen und Schüler, die neu auf der Schule sind, diese Vielfalt noch gar nicht kennen und vielleicht erst mal denken, „Hm, was ist das eigentlich?“. Sie lernen aber schnell, dass Vielfalt ganz

**„Wer hier auf die Schule kommt, begegnet ab Tag eins einer riesigen Vielfalt.“**

**Tim, Schüler der 13. Klasse**  
Friedensburg-Oberschule  
Berlin



**Einer von rund 1.200 Schülerinnen und Schülern: Die Friedensburg-Oberschule ist eine der größten Schulen der Hauptstadt**

normal ist. In meiner Klasse gab es zum Beispiel in der Mittelstufe ein Mädchen, das jetzt in der Oberstufe ein Junge ist.

### Wie hat eure Klasse darauf reagiert?

Das Ganze war von Anfang an total offen. Es gab keine Probleme. Wir haben gemeinsam darüber gesprochen, damit es keine Gerüchte gibt oder irgendwelche seltsamen Gespräche hinter dem Rücken stattfinden. Es ist ja auch nicht so, dass das von einem Tag auf den anderen passiert. Das hat sich über vier, fünf Schuljahre entwickelt, und in der elften Klasse gab es dann halt einen neuen Namen. Ich bin mir sicher, mein Mitschüler hat sich während dieser Zeit von uns verstanden und willkommen gefühlt.

### Welchen Vorteil siehst du darin, dass du eine Schule besuchst, die Vielfalt lebt?

Es ist toll, dass Vielfalt nicht nur zu bestimmten Anlässen punktuell hervorgehoben wird, sondern den Schulalltag prägt. Ich lerne, dass Vielfalt eine Selbstverständlichkeit ist. Es ist nichts Außergewöhnliches, dass wir alle verschieden sind, sondern vollkommen normal.

## Friedensburg-Oberschule

Berlin

Schulform \_\_\_\_\_ Sekundarschule

Schulleitung \_\_\_\_\_ Sven Zimmerschied

Stellvertretende Schulleitung \_\_\_\_\_ Volker Dehnz

Zahl der Schüler/innen \_\_\_\_\_ 1.174

Anzahl Klassen \_\_\_\_\_ 41

Website \_\_\_\_\_ fosbe.de



Auch an der Eichendorffschule Erlangen ist Vielfalt eine Selbstverständlichkeit – jede und jeder ist besonders

# Respekt und Vielfalt gehören zusammen

Vielfalt wird in den Schulen der Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer auf ganz unterschiedliche Weise sichtbar. Die Heranwachsenden haben gemeinsam diskutiert, wie Schulen bestmöglich mit Vielfalt umgehen. Das sind ihre Ergebnisse:

- **Gegenseitiger Respekt** ist die Grundlage für Vielfalt. Darüber sind sich die Heranwachsenden einig. An einer Schule lernen und arbeiten ganz unterschiedliche Menschen zusammen. Dazu gehören die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulleitung. Für die Kinder und Jugendlichen ist es wichtig, dass alle als vielfältige Persönlichkeiten wahrgenommen werden und sich auf Augenhöhe begegnen.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops berichten, dass an ihren Schulen eine gute Stimmung und ein angenehmes Klima herrscht. In der Regel werden alle Kinder und Jugendlichen integriert. Sie wünschen sich aber, dass jede und jeder Einzelne mit den **individuellen Stärken und Fähigkeiten** im Unterricht noch besser wahrgenommen wird.
- Die Schülerinnen und Schüler sind sich bewusst, dass sie unterschiedlich lernen. Damit alle erfolgreich sind, sollte der Unterricht nicht nur „stumpf frontal“ sein. Sie fordern, dass die Lehrerinnen und Lehrer mit vielen verschiedenen **Methoden** arbeiten – aus Sicht der Lernenden gehört dies zu den Kernkompetenzen einer Lehrkraft, ein entsprechendes Methodenrepertoire sollte selbstverständlich sein. Guten Lehrerinnen und Lehrern gelingt es, vielfältig zu unterrichten und damit auf die **unterschiedlichen Bedürfnisse** der Heranwachsenden einzugehen.
- **Partizipation und demokratischer Unterricht** sind zentrale Bausteine einer vielfältigen Schule. Das kann schon bei der Auswahl der inhaltlichen Schwerpunkte erfolgen. Einige Schülerinnen und Schüler berichten, dass sie bereits vor dem Beginn einer neuen Unterrichtseinheit gefragt werden, was sie an dem Thema besonders interessiert. Im Unterricht selbst beteiligen sie sich an Diskussionen und bringen immer wieder **eigene Sichtweisen** ein. Dabei lernen sie, dass Themen aus ganz verschiedenen Perspektiven betrachtet werden sollten.
- Die Heranwachsenden wünschen sich **Mitbestimmung** auf vielen Ebenen, damit **die Formen des Unterrichts vielfältig und abwechslungsreich** sind. Sie wollen zum Beispiel selbst Arbeitsgruppen leiten, vor der Klasse stehen oder bei der Raumaufteilung mitreden. Außerdem plädieren sie für eine Variation der Lernorte. Manche Inhalte können außerhalb des Klassenzimmers besser vermittelt werden.
- Die Kinder und Jugendlichen möchten viel **Engagement** zeigen und selbst Initiative ergreifen, um **sich gegenseitig zu fördern und zu fordern**. Patenschaften und Nachhilfeangebote ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, sich mit ihren vielfältigen Kompetenzen einzubringen und so anderen zu helfen.



**„Vielfalt an meiner Schule heißt für mich, dass alle Schüler, egal welcher Hautfarbe, Herkunft, Religion oder sexuellen Orientierung, an einem Ort gemeinsam lernen und wachsen können.“**

**Schülerin der Fachschule**  
Berufsbildende Schulen Osterholz-Scharmbeck  
Niedersachsen



# Unterrichts- qualität

Guter Unterricht ist der Kern einer guten Schule. Doch wie können Schülerinnen und Schüler erfolgreich lernen? Und was zeichnet eine hohe Unterrichtsqualität aus? Die Basis ist ein vom Kollegium entwickeltes gemeinsames Unterrichtsverständnis. Die Schulen balancieren individualisiertes und gemeinschaftliches Lernen aus. Guter Unterricht ermöglicht den Kindern und Jugendlichen ein verständnisintensives und praxisorientiertes Lernen – in jahrgangsgemischten Lerngruppen, in fächerübergreifenden Projekten oder auch an außerschulischen Lernorten. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, eigene Erfahrungen, Kompetenzen und Fragen in den Unterricht einzubringen. Hier erschließen sich die Kinder und Jugendlichen Zugänge zur Welt, in die sie hineinwachsen.

Gute Schulen legen Wert darauf, den Unterricht kontinuierlich weiterzuentwickeln – auch unter Berücksichtigung digitaler Lernformen – und beziehen die Schülerinnen und Schüler in die Planung, Gestaltung und Evaluation des Unterrichtes ein. Sie befähigen ihre Schülerinnen und Schüler so, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen.

## 21 %

der Jugendlichen im Alter von **12 bis 25 Jahren** nutzen laut der Shell Jugendstudie 2019 **mehrmals am Tag das Internet für Schule, Ausbildung und Beruf**. Weitere 25 Prozent der Befragten gaben an, mindestens einmal am Tag deshalb im Netz zu surfen.

**„Guter Unterricht bedeutet für mich, die Zeit nicht zu bemerken und den Raum mit einem Gefühl zu verlassen, wirklich etwas gelernt zu haben.“**

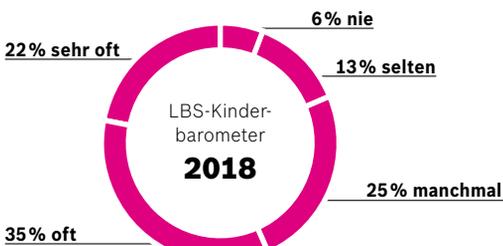
Schüler in dualer Ausbildung  
Berufsbildende Schulen Osterholz-Scharmbeck  
Niedersachsen

**„Am Unterricht gefällt mir, dass wir oft zusammen mit anderen Kindern arbeiten. Ich finde es gut, dass die größeren Kinder den kleineren Kindern helfen. Wir machen viele Fächer zusammen.“**

Schülerin der 4. Klasse  
Kettlerschule Bonn  
Nordrhein-Westfalen

## Wie häufig achten Lehrkräfte auf eine Lernatmosphäre ohne Stress?

Mehr als jedes zweite befragte Kind ist laut dem LBS-Kinderbarometer Deutschland 2018 der Ansicht, dass seine Lehrerinnen und Lehrer „oft“ bis „sehr oft“ für eine stressfreie Lernatmosphäre sorgen. Im Vergleich zur Vorgängerstudie fällt die Bewertung der Schülerinnen und Schüler genauso hoch aus, der Mittelwert liegt 2016 und 2018 bei 3,5.



**Digitale Schule:  
kreativ arbeiten und  
selbstständig lernen**

An der Realschule am Europakanal in Erlangen sind Tablets und Smartphones selbstverständliche Arbeitsmittel. So nutzen die Schülerinnen und Schüler die digitalen Tools zum Beispiel, um sich theoretische Grundlagen zu erarbeiten, bevor der Stoff im Unterricht behandelt wird.

Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie auf dem **Deutschen Schulportal** mehr über das Konzept!



**„Unterricht hat für mich eine gute Qualität, wenn jeder Schüler den Stoff versteht und es Spaß macht, zu lernen.“**

Schüler der 9. Klasse  
Offene Schule Waldau  
Hessen

\*Alle Prozentwerte im Bericht wurden kaufmännisch gerundet – das bedeutet zum Beispiel, dass 2,6 Prozent auf 3 Prozent aufgerundet werden. So kann es vorkommen, dass die Summe aller Prozentwerte nicht immer genau 100 Prozent ergibt.



Sich gegenseitig helfen und zusammen lernen – dafür steht die Kettelerschule in Bonn. Auch an Lilians Schule, der Astrid-Lindgren-Schule Bofsheim, spielt Unterstützung eine große Rolle

# Miteinander und voneinander lernen

Lilian findet es gut, wenn Lehrerinnen und Lehrer Spaß verstehen. Die Schülerin besucht die neunte Klasse der Astrid-Lindgren-Schule im baden-württembergischen Bofsheim. Sie braucht eine gute Stimmung im Unterricht, um erfolgreich lernen zu können. Worauf es für sie noch ankommt, erklärt Lilian im Interview.



### **Was gefällt dir am Unterricht an deiner Schule?**

Ich mag den Unterricht. Er ist toll gestaltet und nie langweilig. Wir machen jeden Tag etwas anderes.

### **Was brauchst du, um erfolgreich lernen zu können?**

Ich kann besonders gut lernen, wenn es ruhig ist, weil ich mich dann besser konzentrieren kann. Meine Klasse ist die höchste Stufe, und wir sind auch die Lautesten. Wenn es zu laut wird, schlägt unsere Lehrerin die Klangschale an, dann sind alle wieder ruhiger. Ihr gelingt es gut, dass es im Unterricht entspannt und leise abläuft. Natürlich gibt es auch mal unruhige und laute Phasen, aber zum Glück ist das momentan nicht der Fall.

### **Wie verhältst du dich, wenn es dann doch mal zu laut wird?**

Wir dürfen uns dann in Absprache mit unseren Lehrerinnen und Lehrern in freie Räume zurückziehen. Oft ist zum Beispiel der Handarbeitsraum frei, in dem wir eigentlich basteln. Meine Freundin und ich nutzen diesen Raum sehr oft, um konzentriert am Wochenplan zu arbeiten.

### **Was ist der Wochenplan?**

Wir haben für die Fächer Deutsch und Mathematik einen Wochenplan. Darin sind die Aufgaben notiert, die wir im Laufe einer Woche erledigen müssen. Wir dürfen uns selbst aussuchen, mit welchem Fach wir anfangen oder in welcher Reihenfolge wir die Aufgaben bearbeiten.

**„Unsere Lehrerinnen und Lehrer nehmen sich Zeit für uns und erklären den Stoff ausführlich und so lange, bis wir alle folgen können.“**

**Lilian, Schülerin der 9. Klasse**  
Astrid-Lindgren-Schule Bofsheim  
Baden-Württemberg

### **Wie unterstützen euch eure Lehrkräfte im Unterricht?**

Wir alle mögen an unseren Lehrerinnen und Lehrern, dass sie so gut erklären können. Nur in einem Fach habe ich einen Lehrer, der schnell und kompliziert redet. Manche Sachen verstehen wir dann nicht. Gerade in diesem Fach habe ich Schwierigkeiten. Das ist schon ein bisschen doof. Aber das ist die Ausnahme. Die meisten Lehrerinnen und Lehrer nehmen sich Zeit für uns und erklären den Stoff ausführlich und so lange, bis wir alle folgen können.

### **Helft ihr euch auch untereinander?**

Ja, gerade meine Freundin hilft mir sehr viel. Sie ist sehr gut in der Schule. Wenn es Gruppenarbeit gibt, dann arbeiten wir immer zusammen. Auch wenn wir alleine arbeiten sollen und etwas nicht verstehen, dürfen wir unseren Sitznachbarn um Rat fragen. Bei uns ist es normal, dass wir uns gegenseitig helfen. Wir sind eine gute Klassengemeinschaft. Ein Mädchen in unserer Klasse wurde am Fuß operiert und kann eine Weile nicht laufen. Deshalb nehmen wir besonders Rücksicht auf sie. Wir bringen ihr zum Beispiel im Unterricht die Arbeitsmaterialien. Wir sind sozusagen ihre Helferlein.

## Und wie kannst du deiner Freundin helfen?

Im Unterricht braucht sie mich weniger. Dafür helfe ich ihr, wenn es Stress gibt. In der Klasse gab es neulich Krach. Ich stand ihr zur Seite und habe zusammen mit meinen Freundinnen geholfen, den Streit zu klären.

## Wie wichtig ist dir eine gute Stimmung im Unterricht?

Sehr! Bei uns herrscht meistens gute Laune. Woran das liegt, weiß ich gar nicht, ehrlich gesagt. Vielleicht, weil wir alle miteinander befreundet sind und wirklich zusammenhalten. Auch unsere Lehrerinnen und Lehrer verstehen Spaß. Manchmal lachen sie mit uns mit, zum Beispiel wenn jemand einen Witz erzählt.

## Du bist jetzt in der neunten Klasse – dein letztes Schuljahr an der Astrid-Lindgren-Schule. Wie geht es danach für dich weiter?

Ich werde für ein Schuljahr eine andere Schule besuchen und dort meinen Hauptschulabschluss machen. Danach beginnt meine Ausbildung. Ich werde meine Schule echt vermissen!

## Astrid-Lindgren-Schule

Bofsheim, Baden-Württemberg

**Schulform** \_\_\_\_\_ Grund- und Förderschule

**Schulleitung** \_\_\_\_\_ Gabriele Hörtödörfer

**Zahl der Schüler/innen** \_\_\_\_\_ 86

**Anzahl Klassen** \_\_\_\_\_ 6

**Website** \_\_\_\_\_ astridlindgrenschule.info

„Bei uns ist es normal, dass wir uns gegenseitig helfen.“

Lilian, Schülerin der 9. Klasse  
Astrid-Lindgren-Schule Bofsheim  
Baden-Württemberg



Füreinander da sein und Spaß haben: Freundschaften in der Schule sind wichtig

# Guter Unterricht braucht Beziehungen

Was macht guten Unterricht aus? Darüber haben die Schülerinnen und Schüler des Workshops „Unterrichtsqualität“ im Rahmen des Schülerkongresses diskutiert und verschiedene Ansätze entwickelt. Das sind ihre Ergebnisse:

- Guter Unterricht basiert auf einer **Beziehung**, in der sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig helfen und durch ihre Lehrkräfte unterstützt werden. Eine solche Beziehung ermöglicht eine Lernatmosphäre, in der Meinungen und Gefühle geäußert werden können und niemand sich für etwas „Unpassendes“ oder „Falsches“ schämen muss.
- Damit einher gehen **Respekt** und **Vertrauen**, die ein Gefühl des Zusammenhalts ermöglichen. Wenn jemand etwas nicht versteht, kann sie oder er eine Mitschülerin oder einen Mitschüler fragen. Wer dann immer noch Unterstützung benötigt, zieht die Lehrerin oder den Lehrer hinzu.
- Eine gute Atmosphäre entsteht aus Sicht der Schülerinnen und Schüler auch über Räume und Orte: **Lernen an verschiedenen Orten** holt die Alltagspraxis in die Schule, etwa wenn der Biologieunterricht oder ein Chemieversuch im Freien stattfindet. So erleben die Lernenden unmittelbar, wie die Umwelt auf verschiedene Dinge reagiert.
- Außerdem wünschen sich die Schülerinnen und Schüler ein Klassenzimmer, das sich „nicht so kalt und steif wie ein Krankenhaus anfühlt“. In einem selbst gestalteten Raum mit **Atmosphäre** fühlen sich die Kinder und Jugendlichen wohler und lernen entsprechend besser.
- Im Unterricht sollten nach Ansicht der Schülerinnen und Schüler Themen angesprochen werden, die sie aus ihrer Sicht „fürs Leben brauchen“. Diese Idee zielt auf lebenspraktisches Wissen und Alltagskompetenzen ab – also auf ein **Lernen für das Leben**. Es geht den Kindern und Jugendlichen um eine **Allgemeinbildung**, die sie brauchen, um mitreden und vor allem auch mitentscheiden zu können.
- Möglichkeiten der Mitbestimmung sind den Schülerinnen und Schülern bereits im Unterricht wichtig. Das bedeutet einerseits, dass sie selbst entscheiden können, wann, wo und in welchem Umfang oder in welcher Intensität sie etwas lernen. Andererseits schließt es auch ihre **Mitbestimmung** bei den Lernmethoden und -inhalten mit ein. Die Schülerinnen und Schüler möchten selbst herausfinden, wie sie am besten lernen, und eigene inhaltliche Schwerpunkte setzen. Hier sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops an ihren Schulen noch den größten Entwicklungsbedarf.
- In diesem Kontext nennen die Schülerinnen und Schüler auch **Methodenvielfalt** und die Anpassung des Unterrichts an die Klasse. Für sie ist es selbstverständlich, moderne Präsentations- und Vermittlungstechniken sowie **digitale Medien** zu nutzen.
- Wie im Bereich Leistung hat das **Feedback** auch im Unterricht eine wichtige Funktion für die Schülerinnen und Schüler. Sie wünschen sich, dass deutlich wird, dass die Lehrkraft ihre Leistung wertschätzt. Außerdem sollen Lehrerinnen und Lehrer durch Lob und konstruktive Kritik zeigen, wo sie noch arbeiten müssen und wie es weitergehen kann.





**„Für mich bedeutet guter Unterricht eine häufige Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie ihre Möglichkeit, den Unterricht mitzugestalten.“**

Schüler der 11. Klasse  
Gymnasium Essen Nord-Ost  
Nordrhein-Westfalen



# Verantwortung

Wenn Kinder von Anfang an lernen, Verantwortung zu übernehmen, verstehen sie sich auch später als wichtige Mitglieder unserer demokratischen Gesellschaft. Gute Schulen begleiten Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg. Sie leben ein von Respekt und Toleranz geprägtes Miteinander, achten auf gewaltfreie Konfliktlösungen und zeigen, wie die Lernenden den Blick auf die Welt schärfen und eigene Handlungsmöglichkeiten erkennen. Und sie vermitteln die erforderlichen Kompetenzen, damit Kinder und Jugendliche Verantwortung für sich, andere und die Gesellschaft übernehmen. Deshalb legen gute Schulen Wert auf demokratische Meinungsbildung und ermöglichen den Heranwachsenden, sich zu engagieren und aktiv am Schulleben mitzuwirken.

**„An unserer Schule können wir im Unterricht mitwirken, indem wir Vorschläge machen, wie man am besten lernt, und Fragen stellen, die den Unterricht weiterbringen. Dazu gehört auch eine entspannte Mitarbeit und Respekt gegenüber anderen.“**

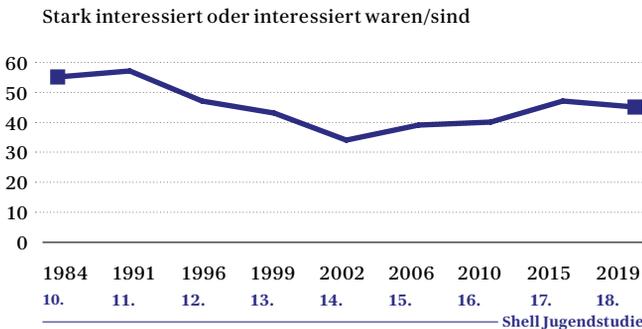
Schüler der 13. Klasse  
Friedensburg-Oberschule  
Berlin

## Das Interesse an Politik bleibt stabil

Zu diesem Schluss kommt die **Shell Jugendstudie 2019**. Demnach sagen 45 Prozent der befragten 15- bis 24-Jährigen, dass sie an Politik „interessiert“ oder „stark interessiert“ sind. Das bedeutet zwar einen leichten Rückgang von zwei Prozentpunkten im Vergleich zur Studie aus dem Jahr 2015, das Politikinteresse liegt aber immer noch deutlich über dem Tiefstwert von 34 Prozent im Jahr 2002.

**Interessierst du dich ganz allgemein für Politik? Würdest du sagen, du bist stark interessiert, interessiert, wenig interessiert, gar nicht interessiert?**

Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren (Angaben in %)

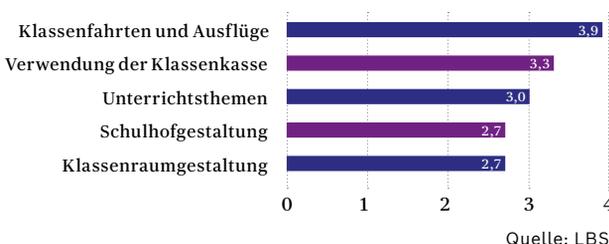


Quelle: Shell Jugendstudie 2019 – Kantar

## Mitbestimmung in der Schule: Was ist Kindern wichtig?

Schülerinnen und Schüler im Alter von 9 bis 14 Jahren legen laut dem **LBS-Kinderbarometer Deutschland 2018** besonders viel Wert darauf, bei Klassenfahrten und Ausflügen mitentscheiden zu dürfen. Doch auch bei der Verwendung der Klassenkasse ist der Wunsch nach Mitbestimmung hoch.

**Wichtigkeit, in der Schule mitbestimmen zu können (Mittelwerte)**



**„Bei uns teilen die Kinder ihre Ideen den Klassensprechern mit, damit die das dann ins Kinderparlament weitergeben. Dort werden Vorschläge besprochen und abgestimmt.“**

Schülerin der 4. Klasse  
Kettlerschule Bonn  
Nordrhein-Westfalen

## Schüler machen Schule

An einem Tag im Schuljahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler des elften Jahrgangs der Evangelischen Schule Neuruppin alle Aufgaben der Lehrkräfte und der Schulleitung: Sie unterrichten die Jüngeren und sorgen für einen reibungslosen Ablauf des Schultages.



Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie auf dem **Deutschen Schulportal** mehr über das Konzept!

**„An meiner Schule wird jeder Schüler gehört und respektiert.“**

Schülerin der 11. Klasse  
Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium  
Osnabrück  
Niedersachsen



Musik prägt den Schulalltag an der Kurfürst-Moritz-Schule. Alle Schülerinnen und Schüler tragen dazu bei, dass Ereignisse wie das Historienspiel oder das jährliche Musical zu Höhepunkten werden

# Von der Klassensprecherin zur mündigen Bürgerin

Vor allem aus Neugier hat sich Fionka vor fünf Jahren zur Klassensprecherin wählen lassen. Seitdem hat die Schülerin der Kurfürst-Moritz-Schule in Moritzburg von Jahr zu Jahr immer mehr verantwortungsvolle Aufgaben übernommen. Was am Anfang der Reiz am Unbekannten war, ist heute Herzensangelegenheit. Im Interview spricht Fionka über Verantwortung und darüber, was sich die älteren Schülerinnen und Schüler von den jüngeren abschauen können.

### **Du engagierst dich seit Jahren für die Schulgemeinschaft. Was treibt dich an?**

Ich habe mir eigentlich nie gedacht: Hey, komm, das möchte ich machen. Meine Mitschüler haben mir in der fünften Klasse vom Amt des Klassensprechers abgeraten. Sie sagten: Mach das ja nicht, das ist zu viel Arbeit, erspare dir das. Ich gehörte damals zu den wenigen, für die das Thema völlig neu war. Gleichzeitig war ich ziemlich neugierig und habe nicht auf meine Freunde gehört, sondern es einfach ausprobiert. Das hat mir Spaß gemacht! So sehr, dass ich fortan jedes Schuljahr Klassensprecherin war.

### **Zusätzlich bist du das zweite Jahr in Folge Schülersprecherin und vertrittst damit nicht nur deine Klasse, sondern alle Lernenden der Kurfürst-Moritz-Schule.**

Richtig. Das ist eine ganz große Verantwortung, denn ich leite die Sitzung im Schülerrat. Dort besprechen wir ganz verschiedene Themen – Dinge, die uns am Herzen liegen. Wir fragen in den Klassen nach: Habt ihr etwas, das euch gerade beschäftigt? Dann überlegen wir im Schülerrat, wie wir helfen können, und versuchen, unser Bestes zu geben.

### **Haben auch Schülerinnen und Schüler ohne ein Amt die Chance, Verantwortung zu übernehmen?**

Auf jeden Fall. Das ist sogar im Leitbild unserer Schule verankert. Dort heißt es, dass neben Wissen und Können bei uns Herz und Charakter im Fokus stehen. Wir sind alle aufgefordert, mitzugestalten und für etwas einzustehen.

### **Wie sieht das in der Praxis aus?**

Ein Beispiel ist das Historienspiel. Es findet immer in der ersten Schulwoche

## **„Man kann jeden noch so schönen Ort immer noch schöner gestalten, wenn man zusammenarbeitet und seine eigene Meinung einbringt.“**

**Fionka, Schülerin der 10. Klasse**  
Kurfürst-Moritz-Schule Moritzburg  
Sachsen

nach den Sommerferien statt. Bei dem gemeinsamen Schauspiel setzen wir uns mit der Geschichte der Region auseinander. So lernen uns die Kinder kennen, die neu an unserer Schule sind. Dabei geht es auch ganz klar darum, dass die Größeren den Kleineren helfen und umgekehrt.

### **Was können die älteren Schülerinnen und Schüler von den jüngeren lernen?**

Gerade die kleineren Schülerinnen und Schüler teilen noch ungebremst ihre vielen Ideen mit. Klar, wir sind auch kreativ. Doch besonders die Jüngsten sprudeln vor Ideen. Auch wenn davon nicht alles umgesetzt werden kann, haben sie diesen besonderen Instinkt, etwas verändern und eigene Impulse beitragen zu wollen. Davon können wir uns inspirieren lassen.



**Die Schülerinnen und Schüler lernen an der Kurfürst-Moritz-Schule, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen**

## Dürft ihr auch bei wichtigen Entscheidungen mitreden, die die Schule betreffen?

Wir suchen uns zum Beispiel aus, wofür wir das Geld verwenden, das bei unserem Sponsorenlauf, dem Moritzlauf, zusammenkommt. Der Schülerrat organisiert dann eine Wahl für die gesamte Schule, richtig mit Stimmzetteln und allem Drum und Dran. Das Ergebnis der letzten Abstimmung: Wir investieren das Geld in ein besseres WLAN.

## Deine Zeit an der Kurfürst-Moritz-Schule neigt sich dem Ende. Sechs Schuljahre lang hast du aktiv am Schulleben teilgenommen und es entscheidend geprägt. Was nimmst du davon für die Zukunft mit?

Das Gemeinschaftsgefühl, ganz klar. Es ist einfach total schön, eine Schule zu besuchen, in der Schüler, Lehrer und Eltern in einem großen Dreieck miteinander arbeiten und sich dabei gut verstehen.

## Kurfürst-Moritz-Schule

Moritzburg, Sachsen

Schulform \_\_\_\_\_ Sekundarschule  
Schulleitung \_\_\_\_\_ Heiko Vogel  
Stellvertretende Schulleitung \_\_\_\_\_ Luise Robock  
Zahl der Schüler/innen \_\_\_\_\_ 490  
Anzahl Klassen \_\_\_\_\_ 18  
Website \_\_\_\_\_ kf-moritz-schule.de

## Kannst du dir vorstellen, auch über die Schulzeit hinaus verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen und dich für die Gemeinschaft zu engagieren?

Ja! Denn ich bin davon überzeugt, dass man jeden noch so schönen Ort immer noch schöner gestalten kann, wenn man zusammenarbeitet und seine eigene Meinung einbringt.



**Fionka ist überzeugt: Auch die jüngeren Schülerinnen und Schüler wollen das Schulleben aktiv mitgestalten und haben spannende Ideen, um Projekte weiterzuentwickeln**

# Verantwortung macht stolz

Wie Schülerinnen und Schüler an ihren Schulen Verantwortung erfahren, welche Voraussetzungen dafür nötig sind, und wann Selbstbestimmung an Grenzen stößt, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops im Qualitätsbereich „Verantwortung“ analysiert. Ein kurzer Überblick über ihre Ergebnisse:

- Verantwortung zu übernehmen ist eine **anspruchsvolle Aufgabe**, mit der Engagement einhergeht. Grundlage hierfür ist eine gute **Zusammenarbeit** und **Gleichberechtigung**.
- Damit Kinder und Jugendliche in der Schule Verantwortung übernehmen können, brauchen sie ein angenehmes und **respektvolles Arbeitsklima**, in dem sich alle sicher fühlen und anerkannt werden. Wer Verantwortung übernehmen darf, fühlt sich wertgeschätzt. Die Schülerinnen und Schüler bewerten die damit verbundenen Aufgaben nicht als zusätzliche Belastung, sondern als Grund, stolz zu sein.
- Verantwortung zu tragen heißt auch, Neues auszuprobieren. Die Schülerinnen und Schüler wollen **eigene Themen** einbringen sowie Entwicklungen und **Veränderungen vorantreiben**.
- Von den Lehrkräften hängt ab, wie ausgeprägt Verantwortung an den Schulen gelebt wird und wie sehr sie den Schülerinnen und Schülern **verantwortungsvolle Aufgaben zutrauen**. Doch auch die Schülerinnen und Schüler spielen eine entscheidende Rolle – sie müssen annehmen, was ihnen an Verantwortung übertragen wird.
- Oft haben Schülerinnen und Schüler die Chance, über die gewählten **Klassensprecherinnen und -sprecher** bei wichtigen Entscheidungen mitzubestimmen. Sie tragen Anliegen zu den Lehrerinnen und Lehrern oder zur Schulleitung.
- Vor allem in den **Klassenlehrerstunden** oder im **Klassenrat** erhalten die Schülerinnen und Schüler die für sie relevanten Informationen, die über den Unterricht hinausgehen. Dabei liegt ihnen die **gemeinsame Auseinandersetzung** am Herzen. Sie wollen zusammen diskutieren, was in der Schule besser werden soll und wie Veränderungen konkret vorangetrieben werden können.
- Die Schülerinnen und Schüler erleben Möglichkeiten der Mitbestimmung vor allem bei der Arbeit an **Projekten**. Ein Beispiel sind themengebundene Intensivwochen, in denen die Lernenden viel selbst gestalten können. **Selbst- und Zeitmanagement** erlernen sie in der **Freiarbeit**. Hier haben die Kinder und Jugendlichen die Chance, selbst zu entscheiden, welche Aufgabe oder welchen Schwierigkeitsgrad sie wählen. In diesem Zusammenhang verstehen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung auch als Aufforderung, intensiv zu arbeiten und selbstbestimmte Arbeitsphasen sinnvoll zu nutzen.
- Verantwortung stößt bei den **Unterrichtsinhalten** an Grenzen. Für die Schülerinnen und Schüler ist es schwierig, an dieser Stelle weitreichend mitzubestimmen – am Ende steht das einheitliche Abitur oder die zentrale Prüfung. Sie bewerten es kritisch, dass im Unterricht zwar außerschulische Aktivitäten sowie die Auseinandersetzung mit spannenden und aktuellen Themen angeboten werden, diese jedoch nicht prüfungsrelevant sind.

Für mich bedeutet **Verantwortung** ...



**„Verantwortung heißt für mich, selbstständig Aufgaben zu übernehmen und zuverlässig zu sein.“**

Schülerin der 10. Klasse  
Staatliche Gesamtschule Hollfeld  
Bayern







# Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner

Schulen mit einem guten Klima – das sind Schulen, die Kinder und Jugendliche gern besuchen und in denen sich auch die Lehrkräfte wohlfühlen. Dafür schaffen die Schulen Orte des Miteinanders und heißen alle Mitglieder der Schule ebenso wie Gäste willkommen. Gute Schulen fördern gemeinsame Feste, ermöglichen Spiel- und Ruhezeiten, achten auf einen respektvollen Umgang mit Gegenständen, Räumen und der Umwelt und schaffen eine professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz. Gleichzeitig spielen an guten Schulen die Themen „Kooperation“ und „Netzwerke“ eine zentrale Rolle: Sie pflegen pädagogisch fruchtbare Beziehungen zu außerschulischen Personen und Institutionen sowie zur Öffentlichkeit. Das bedeutet zum Beispiel, dass Eltern Möglichkeiten der Mitwirkung haben oder sich die Schule für Projekte und Initiativen in die Nachbarschaft öffnet.

**„Ich gehe gern in die Schule, wenn meine Lieblingsfächer unterrichtet werden und meine Freunde da sind.“**

Schülerin der 10. Klasse  
Offene Schule Waldau  
Hessen



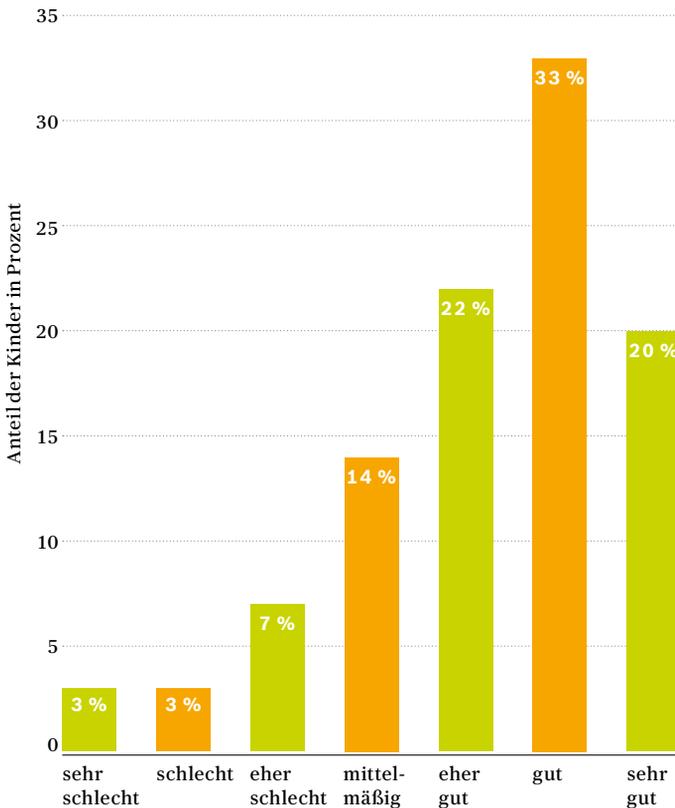
**„Ich fühle mich im Unterricht wohl, wenn alle Schüler miteinander klarkommen.“**

**Schülerin der 10. Klasse**  
Staatliche Gesamtschule Hollfeld  
Bayern

## Die Mehrheit der Kinder fühlt sich in der Schule wohl

Drei Viertel der im Rahmen des aktuellen LBS-Kinderbarometers befragten Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren fühlen sich in der Schule „eher gut“ (22 Prozent), „gut“ (33 Prozent) und „sehr gut“ (20 Prozent). Allerdings fühlt sich jedes vierte Kind nicht wohl.

### Wohlbefinden in der Schule



Quelle: LBS\*

\*Alle Prozentwerte im Bericht wurden kaufmännisch gerundet – das bedeutet zum Beispiel, dass 2,6 Prozent auf 3 Prozent aufgerundet werden. So kann es vorkommen, dass die Summe aller Prozentwerte nicht immer genau 100 Prozent ergibt.

## Netzwerkarbeit im ländlichen Raum

Das Bildungsforum Mengerskirchen ist ein kommunales Netzwerk, das alle Kinder und Jugendlichen der Region bestmöglich fördern und auf ihrem Weg begleiten will. Herz und Motor der Initiative ist die Franz-Leuning-Schule.

Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie auf dem **Deutschen Schulportal** mehr über das Konzept!



**„Unsere Schule hat eine Partnerschaft mit der Secondary School Rubale in Tansania. Mit ihr bleiben wir stets in Kontakt und sind auch mal vor Ort unterstützend tätig. Wir lernen dabei Kompetenzen, die nicht zwingend im Lehrplan stehen.“**

**Schüler der 13. Klasse**  
Gesamtschule Waltrop  
Nordrhein-Westfalen



Sport verbindet – das erleben diese Schüler des Gymnasiums Essen Nord-Ost

# Dank gemeinsamen Sports für das Leben lernen

Das Gymnasium Essen Nord-Ost arbeitet seit Kurzem mit der „Sport Jugend Essen“ zusammen. Die 16-jährige Schülerin Leonie erzählt im Interview, welche Vorteile ihr die Kooperation bietet, und was sie daran besonders schätzt.

### **Wie beschreibst du das Klima an deiner Schule?**

Bei uns herrscht eine angenehme Stimmung. Ich fühle mich richtig wohl. Hier wird jede und jeder wertgeschätzt. Außerdem sind wir eine Schule ohne Rassismus. Das ist nicht nur eine leere Worthülse, sondern charakterisiert tatsächlich unser Schulleben. Als Kopftuchträgerin kann ich das bestätigen.

### **Welchen Anteil hat daran die „Sport Jugend Essen“, mit der deine Schule kooperiert?**

Das Angebot gibt es erst seit diesem Schuljahr. Trotzdem wirkt sich die Zusammenarbeit schon positiv auf das Schulklima aus. Die Sport Jugend nutzt die Räume unseres Kult-Cafés, das sich außerhalb des Schulgebäudes, aber noch auf dem Schulgelände befindet. Mittags wird dort Essen verkauft, am Nachmittag nutzt die Sport Jugend die Räume. Ihre Angebote sind eine willkommene Abwechslung im langen Schultag, und viele nutzen das, um runterzukommen und sich zu entspannen.

### **Was sind das für Angebote?**

Das ändert sich regelmäßig. Deshalb wird ein Plan ausgehängt, an dem wir uns orientieren können. Zu den festen Angeboten gehört zum Beispiel der „Konsolentag“ – dann können all diejenigen Computerspiele zocken, die daran Spaß haben. Außerdem gibt es einen Selbstverteidigungskurs oder „Daily Specials“. Das sind besondere Veranstaltungen, die nur an einem Tag und nicht ständig angeboten werden.

### **Welche Kurse besuchst du?**

Mir macht Yoga Spaß! Da mache ich häufig mit. Ich bin Yoga-Anfängerin und hatte noch gar keine Vorkenntnisse. In einer kleinen Gruppe lernen wir die verschiedenen Techniken.

**„Bei der Sport Jugend treffen sich Kinder und Jugendliche aus allen Klassen. Das finde ich toll.“**

Leonie, Schülerin der 11. Klasse  
Gymnasium Essen Nord-Ost  
Nordrhein-Westfalen



**Das Gymnasium Essen Nord-Ost ist eine Ganztags-schule. Sport und Bewegung bringen Abwechslung in den langen Schultag**

### **Wie profitierst du davon – abgesehen davon, dass du eine neue Sportart entdeckst?**

Am besten gefällt mir, dass ich neue Leute kennenlerne. Normalerweise kennt man ja nur die Schülerinnen und Schüler aus seinem Jahrgang. Bei der Sport Jugend treffen sich aber Kinder und Jugendli-

che aus allen Klassen. Das finde ich toll. Außerdem ist es eine gute Gelegenheit, Zeit mit seinen Freundinnen und Freunden zu verbringen.

**Die Sport Jugend ist ein außerschulischer Partner deiner Schule. So bezeichnet man externe Institutionen, die mit Schulen zusammenarbeiten. Gibt es noch weitere Partner?**

Da fällt mir spontan die Berufsberatung der Agentur für Arbeit ein. Die Beraterin kommt regelmäßig zu uns in die Schule und hilft uns, berufliche Perspektiven zu entwickeln. Im Gespräch mit ihr hat sich gezeigt, dass der Verwaltungsbereich ein guter Weg für mich sein könnte. Darüber hinaus kann ich mir vorstellen, dass es bestimmt Schülerinnen und Schüler gibt, die sich über eine Kooperation mit einer Musikschule freuen würden.

### **Warum sollten Schulen deiner Meinung nach Hand in Hand mit Partnern wie zum Beispiel Musikschulen, Sportvereinen, Universitäten oder Museen arbeiten?**

Solche Kooperationen schulen unsere Fähigkeiten auf vielen Ebenen. Wir entdecken Neues und erweitern vor allem unsere sozialen Kompetenzen. Dazu gehört zum Beispiel der Umgang mit unterschiedlichen Menschen. Wir lernen, sie zu respektieren und zu achten. Im Prinzip lernen wir dabei fürs Leben.

## **Gymnasium Essen Nord-Ost**

Essen, Nordrhein-Westfalen

Schulform \_\_\_\_\_ Gymnasium  
Schulleitung \_\_\_\_\_ Udo Brennholt  
Stellvertretende Schulleitung \_\_\_\_\_ Irene Jenderek  
Zahl der Schüler/innen \_\_\_\_\_ 850  
Anzahl Klassen \_\_\_\_\_ 21 + Sekundarstufe II  
Website \_\_\_\_\_ gteno.de

**„Kooperationen schulen unsere Fähigkeiten auf vielen Ebenen. Wir entdecken Neues und erweitern vor allem unsere sozialen Kompetenzen.“**

Leonie, Schülerin der 11. Klasse  
Gymnasium Essen Nord-Ost  
Nordrhein-Westfalen



**Zwei Schülerinnen des Gymnasiums Essen Nord-Ost experimentieren gemeinsam. „Hier wird jede und jeder wertgeschätzt“, sagt Leonie über ihre Schule**

# Gemeinsame Projekte verbinden

Wie wird Schule zu einem Lebensraum, in dem sich alle wohlfühlen? Darüber haben die Schülerinnen und Schüler des Workshops „Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner“ diskutiert. Das sind ihre Ergebnisse:

- Für ein gutes Schulleben ist das **Miteinander** und die **Zusammenarbeit** zentral. Wichtige Voraussetzungen hierfür sind klare Absprachen und eine funktionierende Kommunikation. Gemeinsam Projekte zu planen und umzusetzen, stärkt die Zusammengehörigkeit.
- Kinder und Jugendliche haben das Bedürfnis, in einem entspannten **Umfeld** und in möglichst lockerer **Atmosphäre** zu lernen und zu arbeiten. Es geht ihnen dabei nicht um einen „Kuschelkurs“ – sie wollen erfolgreich sein. Für sie bedeutet das, effizient zu lernen und gute Leistungen zu zeigen. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich, dass sie ihre Energie für schulische Aufgaben und Herausforderungen nutzen können. Auf diese Weise soll die Grundlage dafür geschaffen werden, nach der Schule erfolgreich ins Leben zu starten.
- Für ein gutes Schulklima ist entscheidend, dass sich alle **auf Augenhöhe** begegnen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops sind der Meinung, dass es keine Privilegien geben sollte. Ein Negativbeispiel: Die jüngeren Schülerinnen und Schüler müssen in der Pause auf den Hof, die älteren dürfen im Schulgebäude bleiben.
- Wechselseitiger **Respekt** ist den Kindern und Jugendlichen ein wichtiges Anliegen. Niemand soll Angst haben, in der Schule ausgelacht oder gemobbt zu werden. Alle sind willkommen, egal wie sie aussehen oder welche Einschränkungen sie haben – alle sind gleich viel wert.
- Auch das Gebäude und die **Räume** spielen eine Rolle und tragen zur Motivation und zur Lernfreude bei. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler sollen sie bunt sein und nicht „quadratisch, praktisch, gut“. Das Schulgebäude darf nicht aussehen „wie ein Knast“.
- **Tiere in der Schule** verändern die Atmosphäre zum Positiven, unterstützen das Lernen und helfen den Schülerinnen und Schülern, Verantwortung zu übernehmen.
- Damit eine Schule zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen kann, wünschen sich die Schülerinnen und Schüler Unternehmungen über alle Klassen und Stufen hinweg. Projekte, **Klassenfahrten**, **Ausflüge** und **Schulfeste** sind hierfür ein guter Weg.
- Im beruflichen Schulwesen können Vorurteile der Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Zweige (Soziales, Technik und Wirtschaft) abgebaut werden, wenn sie allgemeine Fächer gemeinsam besuchen. So erleben sie, dass „die anderen okay und interessant“ sind. **Schulübergreifende Projekte** stärken die Zusammengehörigkeit und verhindern Abgrenzung.
- Ein besonderes Projekt ist das **Snoozeln** an einer beruflichen Schule. Der Begriff leitet sich von dem niederländischen Snoezelen ab und meint den Aufenthalt in einem gemütlichen Raum, der die sensitive Wahrnehmung verbessern und zur Entspannung beitragen soll. Diese Technik findet vor allem in der Pflege Anwendung. Die Schülerinnen und Schüler lernen sie unter Anleitung einer Lehrerin oder eines Lehrers im „Snoozelraum“ der Schule – eine große Liegewiese mit gedämpftem Licht und stimmungsvoller Musik.

**Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner – darunter verstehe ich ...**



A series of horizontal dotted lines for writing, starting from the top of the page and extending to the bottom.

**„Spaß am Unterricht und ein abwechslungsreicher Schultag machen für mich ein gutes Schulklima aus.“**

Schüler der 11. Klasse  
Don-Bosco-Berufsschule Würzburg  
Bayern





# Schule als lernende Institution

In einer guten Schule lernen nicht nur die Schülerinnen und Schüler ständig Neues und erweitern ihren Horizont. Auch die Lehrkräfte und die Schulleitung arbeiten kontinuierlich daran, besser zu werden und die Schule und den Unterricht weiterzuentwickeln. Fundament einer nachhaltigen und zielgerichteten Schulentwicklung ist ein Leitbild, das von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft entwickelt und getragen wird – alle sollen an einem Strang ziehen. Gute Schulen beziehen alle Beteiligten in den Schulentwicklungsprozess mit ein und machen wichtige Entscheidungen transparent. Sie dokumentieren relevante Daten der Schule, leiten aus ihnen Entwicklungsmaßnahmen ab und setzen diese selbstständig und im Team um.

**„Unsere Schule entwickelt sich ständig weiter. Das erkenne ich zum Beispiel daran, dass es bei uns eine LGBTQ-Toilette und eine Umwelt-AG gibt. Bald soll es Trinkwasserspender für die Schülerinnen und Schüler geben.“**

Schülerin der 12. Klasse  
Friedensburg-Oberschule  
Berlin

## Schülerinnen und Schüler bewerten den Unterricht ihrer Lehrkräfte

An der Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim beurteilen die Schülerinnen und Schüler zweimal im Jahr anhand von Fragebögen die Qualität des Unterrichts. So erhalten die Lehrkräfte ein persönliches Feedback und wertvolle Anregungen für die Weiterentwicklung ihres Unterrichts.



Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie auf dem Deutschen Schulportal mehr über das Konzept!

**„Nicht nur ich, auch meine Lehrerinnen und Lehrer lernen Neues dazu. Manchmal sage ich ihnen etwas, das sie vorher noch gar nicht wussten.“**

Schüler der 4. Klasse  
Kettlerschule Bonn  
Nordrhein-Westfalen

## Kinder entscheiden über wichtige Fragen der Schulentwicklung mit

Die Grundschule Gau-Odernheim in Rheinland-Pfalz hat vor über einem Jahrzehnt eine grundlegende Reform auf den Weg gebracht, die bis heute nicht abgeschlossen ist. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Schule. Im Kinderparlament führen die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel wichtige Abstimmungen durch und diskutieren über Ideen für die Schulentwicklung.



Scannen Sie den QR-Code und lesen Sie auf dem **Deutschen Schulportal** mehr darüber!

**„Lehrkräfte und Schulen müssen sich weiterentwickeln, um aktuellen Problemen gewachsen zu sein.“**

Schülerin der Berufsfachschule  
Berufsbildende Schulen Einbeck  
Niedersachsen

**„Viele Dinge ändern sich. Schule sollte sich dem anpassen, damit wir auf das Leben vorbereitet sind.“**

Schülerin der 10. Klasse  
Kurfürst-Moritz-Schule  
Moritzburg  
Sachsen



„Erfolgreich miteinander arbeiten“ – so lautet das Motto des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums Osnabrück

# Gemeinsam Schule weiterentwickeln

Schule muss zu den fortschrittlichsten Institutionen unserer Gesellschaft gehören, fordert Paulin. Sie besucht die zwölfte Klasse des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums in Osnabrück. In ihrem Gastbeitrag erklärt die Schülerin unter anderem, was „Fridays for Future“ mit Schulentwicklung zu tun hat.

**U**nsere Gesellschaft verändert sich – jeden Tag und immer rasanter. Wir Jugendlichen müssen und wollen für diesen Wandel gewappnet sein. Zugleich möchten wir Veränderungen kreativ mitgestalten. Globalisierung, Digitalisierung, Individualisierung und kulturelle Vielfalt kennzeichnen diesen Wandel und lassen Herausforderungen deutlich werden, denen wir uns stellen müssen. Aufgabe von Schule ist es, uns darauf vorzubereiten, und zwar in einer Weise, dass wir in dieser sich verändernden Welt zu-recht kommen und uns verantwortungsvoll einbringen und dazu beitragen können, die Gesellschaft voranzubringen.

Um für die zukünftigen Herausforderungen fit zu sein, brauchen wir fachliche und soziale Kompetenzen. Nur so können wir Probleme erkennen und lösen. Dafür benötigen wir vor allem die Fähigkeiten, mit digitalen Medien umzugehen, kritisch zu denken, kreativ zu sein und im Team zu arbeiten.

### **Software statt Tafelkreide**

Wenn ich die Erzählungen meiner Eltern über die Ausstattung ihrer Klassenzimmer vor 30 Jahren mit der Ausstattung von heute vergleiche, zeigen sich nur wenige Unterschiede: Tafel, Kreide und Pult bestimmen nach wie vor den Alltag im Klassenraum, ergänzt allenfalls durch einen Overheadprojektor; ein fest installierter Beamer ist hingegen selten. Die Digitalisierung steckt in den Schulen noch immer in den Anfängen. Computer für alle Lernenden, ausreichendes Internet und vor allem die notwendige Lernsoftware gehören im Jahr 2020 längst nicht zum selbstverständlichen Angebot in allen Schulen. So kann Schule uns nicht fit für die Zukunft machen.

Eine ebenso entscheidende Rolle spielen die Lerninhalte. Die gesellschaftlichen

## **„Schule muss versuchen, immer modern zu sein.“**

**Schüler der Berufsschule**  
Berufsbildende Schulen Osterholz-Scharmbeck  
Niedersachsen

Herausforderungen müssen als Themen intensiv Eingang in den Schulalltag finden. Die Inhalte sollten sich an der aktuellen Lebenswelt der Lernenden orientieren und ihre Interessen aufgreifen. Sie setzen sich erst dann ernsthaft mit Fragen auseinander, wenn ihnen diese Fragen bedeutsam erscheinen, wenn es ihre eigenen Fragen sind.

### **Engagement unterstützen**

Wird unsere Generation in den Medien häufig als politisch desinteressiert und konsumorientiert beschrieben, so beweist die junge Bewegung „Fridays for Future“ das Gegenteil: Sie will Dinge verändern, die Gegenwart und Zukunft neu gestalten und Verantwortung übernehmen.

Jede Schule sollte sich freuen, wenn ihre Schülerinnen und Schüler sich daran aktiv beteiligen und deutlich ihre Meinung nach außen vertreten. Damit wäre



**Die Schülervertretung will Verantwortung übernehmen, den Schulalltag mitgestalten und selbst Initiativen ergreifen**

doch das von den Schulen proklamierte Ziel, demokratisch orientierte, mündige Bürgerinnen und Bürger auszubilden, erfüllt. Statt die bei „Fridays for Future“ engagierten jungen Menschen mit Sanktionen zu belegen, sollte der Klimawandel als **Unterrichtsthema** aufgegriffen werden. So könnten Schulen deutlich machen, dass sie die Anliegen der Lernenden ernst nehmen. Doch leider finden die Probleme der Gegenwart und Zukunft noch viel zu selten Platz im Unterricht.

## Mehr Selbstvertrauen

Wir sollten auf vielen Ebenen die Chance haben, uns einbringen und mitentscheiden zu können. Denn wir wissen viel darüber, was und wie wir erfolgreich lernen können. Wir brauchen Unterstützung durch Lehrkräfte, um uns zu organisieren, und vor allem eine Schulleitung oder ein Kollegium, das Engagement, neue Ideen und Wünsche von uns Lernenden wertschätzt und offen diskutiert. Das hat unzählige Vorteile für das Schulklima, für die Schule an sich und ganz besonders für uns Schülerinnen und Schüler selbst. Zum einen werden wir motiviert, uns für die Gemeinschaft einzusetzen. Zum anderen gewinnen wir an Selbstvertrauen, lernen Kompromiss- und Teamfähigkeit und verstehen Entscheidungsprozesse und Bestimmungen besser, wenn wir an deren Zustandekommen beteiligt waren. Wie positiv sich eine solche Einstellung der Lehrkräfte und der Schulleitung auswirkt, habe ich an meiner Schule erfahren können.

Schule muss deshalb zu den fortschrittlichsten Institutionen unserer Gesellschaft gehören. Schulpolitik darf keine Kosten und Mühen scheuen, Schulen ständig weiter zu entwickeln. Wir brauchen die Chance, uns kreativ mit aktuellen Problemen auseinandersetzen zu können, um Antworten auf drängende Fragen zu finden.



**Das Osnabrücker Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium fördert als Eliteschule des Fußballs besondere Talente. Die Schule möchte alle Schülerinnen und Schüler zu starken Persönlichkeiten erziehen**

## Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium

Osnabrück, Niedersachsen

**Schulform** \_\_\_\_\_ Gymnasium

**Schulleitung** \_\_\_\_\_ Uta Wielage

**Stellvertretende Schulleitung** \_\_\_\_\_ Andrea Gutzmann

**Zahl der Schüler/innen** \_\_\_\_\_ 739

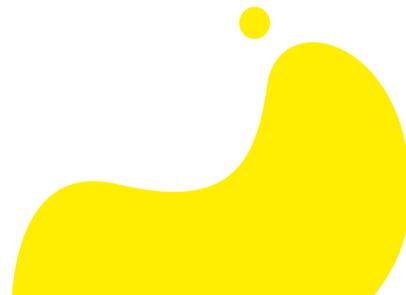
**Anzahl Klassen** \_\_\_\_\_ 24 Klassen + Sekundarstufe II

**Website** \_\_\_\_\_ [ema-os.de](http://ema-os.de)

# Mehr Lebensweltbezug und Beteiligung

Der Workshop zum Qualitätsbereich „Schule als lernende Institution“ hat gezeigt, dass die junge Generation konkrete Vorstellungen hat, wie Schule weiterentwickelt und verbessert werden kann. Das sind ihre Ideen und Vorschläge:

- Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich eine Schule, in der Werte wie **Respekt**, **Hilfsbereitschaft** und **Struktur** Bedeutung haben. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sollen gute Vorbilder sein. Die Kinder und Jugendlichen sind sich bewusst, dass Schule sie prägt und ihre **Persönlichkeitsentwicklung** beeinflusst: Sie lernen nicht nur Mathe, Deutsch und Englisch, sondern auch den Umgang mit anderen. Sie wollen in der Schule Freundschaften schließen und lernen, für andere da zu sein und gut zuhören zu können.
- Das System Schule soll sich so weiterentwickeln, dass es den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, **Demokratie** und **Mitbestimmung** zu erfahren. Die Heranwachsenden wollen sich aktiv am Schulleben beteiligen.
- Die **Digitalisierung** ist für die junge Generation ein großes Zukunftsthema. Die Schülerinnen und Schüler legen Wert darauf, dass ihre Schule technisch auf dem neuesten Stand ist. Darunter verstehen sie eine zeitgemäße Ausstattung, zum Beispiel mit Computern und Beamern. Moderne Technik und digitale Medien sollen den Schulalltag erleichtern. Veraltete Geräte hindern sie daran, erfolgreich zu lernen.
- Die großen **gesellschaftlichen Herausforderungen** wie Klimawandel, Migration oder Terrorismus sollen nicht nur am Rande angesprochen, sondern auch im Unterricht thematisiert werden. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich einen **Lebensweltbezug**.
- Viele Schülerinnen und Schüler haben bereits sehr gute Erfahrungen mit **Feedback** gemacht, das sie ihren Lehrerinnen und Lehrern gegeben haben. Die Rückmeldungen der Lernenden beziehen sich auf den Unterricht und auf allgemeine Themen des Schulgeschehens. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops fordern, dass die Lehrkräfte das Schülerfeedback nutzen, um ihren Unterricht weiterzuentwickeln. Manchmal ist den Lehrerinnen und Lehrern gar nicht bewusst, wie ihr Unterricht ankommt und was von den Heranwachsenden als schwierig erlebt wird.  
An einigen Schulen erfolgt das Schülerfeedback jedoch nur auf Initiative einzelner Lehrkräfte. Dagegen berichten einige Schülerinnen und Schüler, dass an ihren Schulen das systematische Schülerfeedback fest verankert ist. Die Schulleitung nutzt dann zum Beispiel personenbezogenes Feedback für die **Personalentwicklung**. Das Kollegium erkennt anhand der Rückmeldungen **Veränderungsbedarfe** aus Schülersicht und formuliert entsprechende **Entwicklungsziele**.







**„Ohne Veränderung würden  
Lehrer und Schüler auf ihrem  
jetzigen Stand bleiben – ohne  
zu wachsen.“**

**Schülerin der 11. Klasse**  
Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Osnabrück  
Niedersachsen



# Die Angebote des Deutschen Schulpreises auf einen Blick

Unter dem Motto „Für mehr gute Schulen!“ haben sich die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung zum Ziel gesetzt, die Qualität von Schule und Unterricht in Deutschland nachhaltig zu verbessern. Die beiden Stiftungen unterstützen bundesweit Schulen bei ihrer Schulentwicklung und bieten dazu praxisorientierte Programme für alle Schularten an. Im Mittelpunkt steht dabei die hervorragende pädagogische Arbeit, die viele gute Schulen bereits leisten. Diese Leuchttürme zeichnen die beiden Stiftungen seit 2006 mit dem **Deutschen Schulpreis** aus und machen exzellente Praxis damit sichtbar. Die **Deutsche Schulakademie**, eine Tochter der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung, bereitet die Konzepte der ausgezeichneten Schulen auf und organisiert auf dieser Grundlage Fortbildungsmaßnahmen und Angebote zur Schulentwicklung. Mit dem Wissen aus den Preisträgerschulen bekommen andere Schulen so Impulse für die eigene Schulentwicklung. Das **Deutsche Schulportal** stellt als Onlineplattform die erfolgreichen Konzepte der Preisträgerschulen einer breiten Öffentlichkeit vor.

Dem Engagement für mehr gute Schulen der beiden Stiftungen und der Schulakademie liegt der Anspruch zugrunde, dass alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Chancen für eine qualitativ gute Bildung bekommen – unabhängig von Herkunft und sozialem Status.

Bei der Frage, was eine gute Schule ausmacht, orientieren sich die drei Institutionen an einem umfassenden Verständnis von Bildung und Lernen, das in den sechs Qualitätsbereichen des Deutschen Schulpreises beschrieben ist.

## Der Wettbewerb

des Deutschen Schulpreises richtet sich an alle allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in öffentlicher oder privater Trägerschaft in Deutschland sowie an Deutsche Auslandsschulen. Neben dem Preisgeld sind auch zum Beispiel die Selbstevaluation, das Feedback und die Vernetzung mit anderen Schulen gute Gründe für eine Bewerbung, die jährlich bis zum 15. Oktober möglich ist. [deutscher-schulpreis.de](http://deutscher-schulpreis.de)

## Die sechs Regionalbüros

unterstützen die Schulen vor Ort bei der Schulentwicklung mit Teams ausgewiesener Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wissenschaft, Schule und Schulentwicklung. Sie veranstalten Lernforen und Vernetzungstreffen für alle interessierten Schulen ihrer Region und sind Ansprechpartner für Schulen, die sich um den Deutschen Schulpreis bewerben möchten. Die Regionalbüros informieren und unterstützen bei der Bewerbung mit Beratungsgesprächen und fachlichem Feedback. [deutscher-schulpreis.de/regionalbueros](http://deutscher-schulpreis.de/regionalbueros)

## Das Entwicklungsprogramm

bringt jährlich unter dem Motto „Zusammen-Wachsen!“ bis zu 20 Bewerberschulen des Deutschen Schulpreises in einem zweijährigen Programm zusammen und hat das Ziel, die Schulen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Sie werden zu Vernetzungstreffen und Seminaren eingeladen, nehmen an einem Peer Review-Programm teil und erhalten eine individuelle Prozessbegleitung. [deutscher-schulpreis.de/entwicklungsprogramm](http://deutscher-schulpreis.de/entwicklungsprogramm)

## Das Deutsche Schulportal

richtet sich an alle, die sich für Unterrichts- und Schulentwicklung interessieren, und möchte insbesondere Schulleitungen und Lehrkräfte begleiten und inspirieren. Eine Datenbank mit filmisch aufbereiteten Konzepten aus der Praxis der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises ist das Herzstück des Portals. Daneben bietet es aktuelle Interviews, Gastbeiträge, Reportagen und praktische Tipps rund um die Themen der schulischen Bildung. [deutsches-schulportal.de](http://deutsches-schulportal.de)



## Das Forschungsprogramm

„Wie geht gute Schule? – Forschen für die Praxis“ hat das Ziel, die exzellente Schulpraxis der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises systematisch zu untersuchen. Erforscht wird, wie erfolgreiche Lehr-, Lern- und Schulentwicklungsprozesse in Preisträgerschulen etabliert werden, welche Gegebenheiten das Gelingen beeinflussen und unter welchen Bedingungen ihre Konzepte auf andere Schulen übertragbar sind. [deutscher-schulpreis.de/forschungsprogramm](http://deutscher-schulpreis.de/forschungsprogramm)

## Die Deutsche Schulakademie

ist eine bundesweit aktive Institution für Schulentwicklung und Lehrerfortbildung. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Modelle ausgezeichneter Praxis aus über zehn Jahren Deutscher Schulpreis mithilfe von Wissenschaftlern aufzubereiten und in die Breite zu tragen. Dabei wendet sie sich mit ihren Angeboten an alle Schulen in Deutschland, stellt Materialien über gute Schulpraxis zur Verfügung und berät zu Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung. [deutsche-schulakademie.de](http://deutsche-schulakademie.de)

**Schulen können sich  
jedes Jahr bis zum  
15. Oktober für den  
Deutschen Schul-  
preis bewerben!**

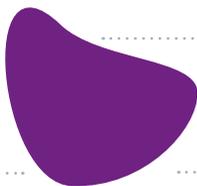
A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page.



A series of horizontal dotted lines for writing, spanning the width of the page.



A series of horizontal dotted lines for writing notes.





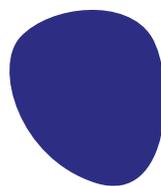
A series of horizontal dotted lines spanning the width of the page, providing a guide for writing or drawing.

A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page.

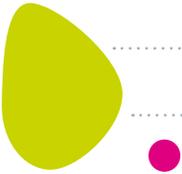




A series of horizontal dotted lines spanning the width of the page, providing a guide for handwriting practice.









A series of horizontal dotted lines for writing, spanning the width of the page.



A series of horizontal dotted lines for writing, spanning the width of the page.



## Die Autorinnen

### Prof. Dr. Monika Buhl

ist Professorin für Schulpädagogik an der Universität Heidelberg. Sie arbeitet seit 2006 in der Vorjury des Deutschen Schulpreises mit und ist fachliche Leitung des Regionalbüros Heidelberg des Deutschen Schulpreises und der Deutschen Schulakademie. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Entwicklung von Heranwachsenden im Schulkontext und die Evaluation von Schulentwicklungsprojekten.

### Marieke Onnasch

war wissenschaftliche Hilfskraft an der Universität Heidelberg und beim Regionalbüro Heidelberg. Seit Januar 2019 ist sie Referendarin an der Elisabeth-von-Thadden-Schule Heidelberg, einem für den Deutschen Schulpreis 2019 nominierten Gymnasium, und unterrichtet dort die Fächer Deutsch und Geschichte.

### Andrea Preußker

ist seit 2009 Senior Projektmanagerin im Themenbereich Bildung der Robert Bosch Stiftung. Dort war sie zunächst zuständig für Projekte in der Frühkindlichen Bildung. Seit 2012 verantwortet sie den Deutschen Schulpreis. Andrea Preußker studierte Sozialwissenschaften und Pädagogik an der Universität Stuttgart.

### Antje Tiefenthal

ist freie Journalistin und Buchautorin. Sie volontierte bei einer Tageszeitung und arbeitete als Redakteurin unter anderem bei TEMPUS CORPORATE, einer Tochter des ZEIT Verlags. Dort begleitete sie die Entwicklung und Umsetzung des Deutschen Schulportals. Für die Robert Bosch Stiftung konzipiert sie Publikationen im Bildungsbe-  
reich und setzt diese um.

## Impressum

**Herausgegeben von der**  
Robert Bosch Stiftung GmbH

**Verantwortlich** Andrea Preußker

**Konzept** Antje Tiefenthal

**Redaktion** Prof. Dr. Monika Buhl,  
Marieke Onnasch, Antje Tiefenthal

**Lektorat** Dr. Katrin Weiden

**Art Direktion** Karola Müller,  
Merle Rosen

**Druck** Möller Druck und Verlag GmbH

### Copyright 2020

Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten

Der Deutsche Schulpreis ist eine Initiative der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung in Kooperation mit der ARD und der ZEIT Verlagsgruppe.

Robert Bosch Stiftung GmbH  
Heidehofstraße 31  
70184 Stuttgart

Telefon + 49 711 46084-0

www.bosch-stiftung.de  
Postfach 10 06 28  
70005 Stuttgart

**Kontakt** Andrea Preußker

**Deutscher Schulpreis**  
Telefon + 49 711 46084-758  
Telefax + 49 711 46084-10758  
schulpreis@bosch-stiftung.de  
deutscher-schulpreis.de



„Mir gefällt am Unterricht an meiner Schule, dass man alleine arbeitet, Hilfen

Baden-Württemberg • „Ich bin der Meinung, dass Feedback eine gute Methode ist, um

sium Essen Nord-Ost, Nordrhein-Westfalen • „Unsere Schule versucht, auch aktuelle Themen

Schule Waldau, Hessen • „Eigenverantwortung wird bei uns großgeschrieben.“ Schüler d

mich, dass Herkunft, Aussehen, Religion etc. keinen Unterschied machen.“ s

bedeutet für mich, stets mein Bestes zu geben, an meinen Stärken und Schwächen

Kurfürst-Moritz-Schule Moritzburg, Sachsen • „In den vergangenen Jahren sind immer mehr

Schule weiterentwickelt.“ Schüler der 11. Klasse, Don-Bosco-Berufsschule Würzburg, Bayern • „Guter

Präsentationen, Teamarbeit, Problemlösungen.“ Schüler der 13. Klasse, Gesamtschule Waltrop, Nordr

Schülerin der 12. Klasse, Gymnasium Essen Nord-Ost, Nordrhein-Westfalen • „Ich brauche ein Zeitlimit un

sen • „Wir haben die Möglichkeit, unsere Lehrkräfte jederzeit auf ihren Unterrichts

ich mich in der Schule wohlfühle, brauche ich ausreichend Aufenthaltsmöglichkeiten

sowie die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen.“ Schüler der 13. Klasse, Friederichs

themen auseinandersetzen, um mit den Schülern darüber zu sprechen. Schüler

Schüler die Möglichkeit haben, sich auch in diesem Bereich weiterzubilden. Schüler

weiterentwickeln, damit sie auch in Zukunft erfolgreich sind.“ Schüler der 11. Klasse,

wohlfühlt, Spaß am Lernen hat und individuelle Förderung bekommt.“ Schülerin

ner Schule mitbestimmen. Ich werde in vielen Bereichen gefragt, was ich vorschlagen

Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Schülern ist unglaublich wichtig. Ich

Fortbildungen. Außerdem lernen sie ganz viel über die Kinder – wenn wir zusammen

• „Guter Unterricht braucht Abwechslung.“ Schülerin der 10. Klasse, Staatliche Gesamtschule Holl

Sie besprechen die Tests mit uns. So sagen sie uns, was wir noch mal lernen müssen

Baden-Württemberg • „Damit ich erfolgreich lernen kann, brauche ich eindeutige D

einen netten Umgang.“ Schüler des Beruflichen Gymnasiums, Berufsbildende Schulen Osterholz-Scharmbeck, Ni

perfekt zum Lernen geeignet. Die Schüler und Lehrer müssen Lust auf den Unterricht

Einbeck, Niedersachsen • „Ich finde gut, dass die kleineren Kinder von ihren Paten un

sen nicht alles alleine machen. Wir können immer fragen, wie etwas geht, und die

der Schule bedeutet für mich, dass jeder die Möglichkeit hat, sein Talent zu zeigen

le Moritzburg, Sachsen • „Ich habe das Gefühl, ich darf an meiner Schule mitbestimmen

werden.“ Schüler der 11. Klasse, Berufsbildende Schulen Einbeck, Niedersachsen • „Meine Lehrerin sag

Lern- und Elterngespräch. Wenn ich etwas mache, für das mich meine Lehrerin

rhein-Westfalen • „Zusammenhalt macht für mich ein gutes Schulklima aus. Im Unterricht

darf.“ Schülerin der 10. Klasse, Staatliche Gesamtschule Holldorf, Bayern • „Feedback spielt bei uns ei

verstanden haben. Wenn nicht, fragen sie uns, was wir nicht verstehen. Ich sage

man es besser versteht.“ Schülerin der 10. Klasse, Kurfürst-Moritz-Schule Moritzburg, Sachsen • „Ich ka

wird, dass mich das Thema interessiert, und wenn die Lehrer die Themen gut

ist lustig, nicht so streng und auch nicht so schwierig.“ Schüler der 10. Klasse, Staatliche Ge

Unsere Lehrer treten uns offen gegenüber und verbessern sich laufend.“ Schüle

mich, dass junge Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Meinungen und

Austausch zu zeigen.“ Schülerin der 11. Klasse, Gymnasium Essen Nord-Ost, Nordrhein-Westfalen • „Wir be

nach vorn und gibt uns seine Rückmeldung. Das finde ich gut, weil wir uns selbst

12. Klasse, Friedensburg-Oberschule, Berlin • „Verantwortung heißt für mich, selbst zu entsche



